

# Rituale im Erwachsenenleben

Bedeutung für den Einzelnen und in der Familie



Thesis

zur Erlangung des Grades

**Master of Science (MSc)**

**Tamara Krammer**

Juni, 2016

# Rituale im Erwachsenenleben

Bedeutung für den Einzelnen und in der Familie



Thesis

zur Erlangung des Grades

**Master of Science (MSc)**

in Health Sciences

an der

Universidad Central de Nicaragua ([www.ucn-eu.net](http://www.ucn-eu.net))

vorgelegt von

**Tamara Krammer**

am UCN Branch Campus am Interuniversitären Kolleg für Gesundheit und Entwicklung  
Graz / Schloss Seggau ([www.inter-uni.net](http://www.inter-uni.net)), Österreich

Juni, 2016

Tamara Krammer, Wels

tamara.krammer@gmx.at

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Arbeit selbstständig unter Nutzung keiner anderen, als der angegebenen Hilfsmittel, verfasst zu haben.

Graz, im Juni 2016

Im Sinne fachlich begleiteter Forschungsfreiheit müssen die in den Thesen des Interuniversitären Kolleg vertretenen Meinungen und Schlussfolgerungen sich nicht mit jenen der Betreuer/innen und Begutachter/innen decken, sondern liegen in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren.

Zur besseren Lesbarkeit dieser Arbeit sind sämtliche geschlechtsspezifischen Ausdrücke als beider geschlechtlich zu verstehen. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

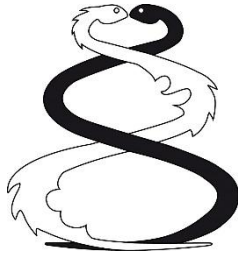
***Thesis angenommen***

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>4</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>1    <b>EINLEITUNG.....</b></b>	<b>11</b>
1.1    Geschichte.....	12
1.2    Definition.....	12
1.3    Abgrenzungen.....	14
1.3.1    Routine/Gewohnheiten .....	14
1.3.2    Zwänge .....	14
1.4    Die ersten wissenschaftlichen Aufzeichnungen.....	15
1.5    Rituale als wissenschaftliche Forschung .....	15
1.6    Durch Rituale die Symbolik erforschen.....	16
1.7    Vom Vergleichen der Kulturen bis zur Pädagogik.....	17
1.8    Entstehung und Funktion eines Rituals .....	18
1.8.1    Gesellschaft.....	18
1.8.2    Funktionen von Ritualen.....	19
1.9    Rituale und das Bedürfnis Sicherheit.....	20
1.10    Familie und Bedürfnisbefriedigung.....	22
1.11    Rhythmus und Ritual .....	22
1.12    Aufbau eines Rituals.....	24
1.12.1    Ablösungsphase .....	24
1.12.2    Umwandlungsphase.....	24
1.12.3    Angliederungsphase.....	24
1.13    Typologie der Rituale .....	24
1.13.1    Sachgebundene Rituale.....	25
1.13.2    Kalendarische Riten.....	25
1.13.3    Lebenslauforientierte Rituale.....	25
1.14    Forschungsfrage.....	26
<b>2    <b>METHODE .....</b></b>	<b>27</b>
2.1    Design.....	27
2.2    Vorlagen .....	27
2.3    Aufbau des Fragebogens.....	27
2.4    Durchführung und Rekrutierungsprozess .....	28
2.5    Datengewinnung.....	28
2.6    Fehleranalyse .....	28

2.7	Datenanalyse.....	29
<b>3</b>	<b>ERGEBNISSE.....</b>	<b>30</b>
3.1	Beschreibung der Probandengruppe .....	30
3.1.1	Teilnehmer.....	30
3.1.2	Alter .....	30
3.1.3	Familienstand.....	31
3.1.4	Kinder .....	32
3.1.5	Geschwister.....	32
3.2	Auswertungen Bedeutung von Festen für die Familie.....	33
3.2.1	Allgemein .....	33
3.2.2	Symbolisch .....	34
3.2.3	Emotional.....	35
3.2.4	Jährliche Feste .....	38
3.2.5	Spezielle Feste .....	43
3.2.6	Religiöse Feste.....	46
3.2.7	Kultur und Ethische Traditionen.....	49
3.3	Auswertung Familienalltag und Familientraditionen .....	51
3.3.1	Bedeutung für den Einzelnen.....	51
3.3.2	Familienalltag und Freizeit .....	53
<b>4</b>	<b>DISKUSSION.....</b>	<b>55</b>
4.1	Teilnehmerpool.....	55
4.2	Lebenslauforientierte Rituale.....	55
4.2.1	Symbolische und emotionale Bedeutung.....	55
4.2.2	Jährliche Feste als Mittelpunkt in der Familie.....	56
4.2.3	Religiöse Feste als Tradition über Generationen.....	56
4.2.4	Familientraditionen und Alltag.....	56
4.2.5	Fazit .....	56
<b>5</b>	<b>LITERATUR.....</b>	<b>58</b>

## ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

*Rituale im Erwachsenenleben*

### **Zusammenfassung der Arbeit**

*AutorIn:* Tamara Krammer

*BetreuerInnen:* Elke Mesenholl, Paul Paß, Harald Lothaller

### **Einleitung**

Rituale begleiten uns von der Geburt an, durch das ganze Leben bis hin zum Tod. In den prägenden Jahren des Erwachsenwerdens ist es die Familie, wodurch Rituale kennengelernt werden, oft in Bezug mit der Religion. Obwohl die religiösen Jahresfeste und deren ursprüngliche Bedeutung für Erwachsene oft durch die Wirtschaft in den Hintergrund gedrängt wird, vor allem durch immer höher gesetzte Marktumsatzziele, werden diese durch die Kinder und über die überwiegend religiösen Feiern in den Kindergärten und Schulen wieder in Erinnerung gerufen.

#### *Hintergrund und Stand des Wissens*

„Für Arnold van Gennep sind Rituale etwas Universelles, ohne das keine Gesellschaft auskommt.“ (Skalski 2012)

Die Wichtigkeit von Ritualen für die Gesellschaft stellte auch C. G. Jung fest. „Rituale sind in allen Kulturen an der gleichen Stelle zu finden und es handelt sich um eine menschen-spezifische Verhaltensweise. Tiefenpsychologisch im Sinne von C.G. Jung wird es archetypisches Verhalten genannt.“ (Kaufmann-Huber 1995, 2001; Jung 1962, 1973)

Der Zusammenhang zwischen dem Ritual und dem sozialen Aspekt einer Gesellschaft brachte Victor Turner dazu, sich spezifisch mit der Umwandlungsphase zu befassen. Turner schloss von einem einzelnen Ritualkandidaten auf eine ganze Gesellschaft und verglich politisch-historische Umbruchszeiten mit der Umwandlungsphase des Rituals.“ (Weltzien1995)

Demrich ist der Meinung über Religiosität und Rituale: „Es ist ein seltsamer Irrtum, anzunehmen, dass alle Völker an das Dasein eines Gottes glauben; ich habe viele Wilde gesehen, die

davon keinen Begriff hatten.“ (De Lauture, zt. nach Farrar 1864) Dies zeigt, dass Rituale auch ohne Religion Bestand haben und eventuell durch Lebensereignisse bestimmt werden.

„Von der Evolutionstheorie abgeleitet wurde angenommen, dass Rituale nur in den primitiven Dritte-Welt-Staaten einen Mittelpunkt darstellen und zur Entwicklung einer Gesellschaft benötigt werden, da sie noch an die Existenz eines Gottes oder einer Geisterwelt glauben, aber in den angeblich zivilisierten Industriestaaten nicht mehr nötig sind. Diese Ansicht wiederlegte Mary Douglas, eine Sozialanthropologin die mit einem Querschnitt der Bevölkerung Londons herausfand, dass Skeptizismus, Materialismus und spirituelle Inbrunst nicht nur bei Stammeskulturen herrscht, sondern eben auch in den „zivilisierten Welten“ und nahm aufgrund ihrer Ergebnisse an, dass aus Antiritualismus ein neuer Ritualismus geboren wird.“ (Weltzien 1995; Douglas 1974)

„Mit der Beurteilung von Ritualen als ritualromantisch oder ritualkritisch, hat Jean-Jacques Rousseau, ein französischsprachiger Genfer Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist der Aufklärung im 18 Jahrhundert, heute noch einen großen Einfluss auf die Pädagogik und die politische Theorie.“ (Stollberg-Rilinger 2013; WIKI)

Die primäre Familie sind die ersten die Bedürfnisse eines Kindes für die Entwicklung befriedigen müssen. Durch Rituale werden die Kompetenzen in den Entwicklungsstufen gestärkt. „Oerter beschreibt die Bedeutung der primären Sozialpartner Mutter und Vater des Kindes für das Sicherheitsbedürfnis. (Oerter, Montada 1998)

Oerter sieht Rituale dem Spiel nahestehend, da sie weder biologische Bedürfnisse, noch Arbeit sind.“ (Oerter 1993)

„Rituale sorgen zum einen für Sicherheit und Geborgenheit, weil sie dem Leben eine ordnende Struktur verleihen, zum anderen erfährt das Kind durch Rituale eine Existenzsteigerung, weil sie ihm ermöglichen, Besonderes zu erleben.“ (Heubuch 2006)

So wie Naturvölker dem natürlichen Rhythmus der Entwicklung folgen und eigene Rituale dafür entwickelt haben, so hat auch die industrialisierte Welt eigene Rituale für Übergänge des Lebens entwickelt. Philosophen aus der Geschichte beschreiben die Lebensabschnitte und Phasen des Menschen oft auch im Vergleich zum Natur- oder auch Jahresrhythmus.

Innerhalb dieses Rhythmus wurden Rituale geschaffen, um sich diesem anzupassen und um Übergänge bewusst wahrzunehmen. Arnold van Gennep (1909) untersuchte zum Rhythmus des Lebens vor allem die soziale Bedeutung der Rituale.

### *Forschungsfrage*

Welche Bedeutung haben Rituale im Erwachsenenleben?

Welche Bedeutung haben Rituale im Zusammenhang mit dem Familienleben?

## **Methodik**

### *Design*

Für diese Studie wurde eine einmalige Befunderhebung, ohne Kontrollgruppe ausgewählt, mittels einer quantitativen Ermittlung der Daten. Aufgrund der ermittelten Daten kann die Studie als Querschnittsstudie = cross sectional study beschrieben werden.

### *Teilnehmergruppe*

Die Teilnehmergruppe (n=50) ist überwiegend (n=38) im Alter von 20 bis 50 Jahre. Etwas weniger als die Hälfte (n=21) der Teilnehmer ist verheiratet. Der andere Teil ist ledig (n=23), geschieden (n=4) oder verwitwet (n=4). Etwas mehr als die Hälfte der Gruppe hat Kinder (n=29) und nur ein kleiner Teil (n=6) hat keine Geschwister.

### *Durchführung*

Insgesamt wurden 50 Fragebögen retourniert. Den Teilnehmern wurden teils über Email ein Fragebogen zum ausfüllen zugesendet, der wieder per Email retourniert wurde. Der andere Teil wurde persönlich in ausgedruckter Form zum Ausfüllen übergeben.

### *Datenanalyse*

Zur Datenanalyse werden deskriptive Statistiken mit Häufigkeitstabellen und Mittelwerten, sowie Varianzanalysen mit Messwiederholung im Linearen Modell verwendet.

## **Ergebnisse**

Im Vergleich der allgemeinen Bedeutung von Festen in der Familie stellt sich heraus, dass die jährlichen Feste besondere Bedeutung in den Familien haben. In der Signifikanz Analyse wird das bestätigt. Es verhalten sich die jährlichen Festen signifikant sowie tendenziell ( $p < ,001$ ) zu den speziellen Festen und Kultur- und Ethischen Traditionen.

Die folgende Abbildung zeigt den Unterschied innerhalb der einzelnen Feste. Die emotionale Bedeutung hat einen höheren Stellenwert gegenüber der symbolischen Bedeutung. Im allgemeinen Durchschnitt der Feste zeigt sich, dass die jährlichen Feste eine weitaus höhere Bedeutung haben, als die religiösen Feste. Die speziellen Feste und die Kultur- und Ethischen Traditionen haben eine nicht so hohe Bedeutung.



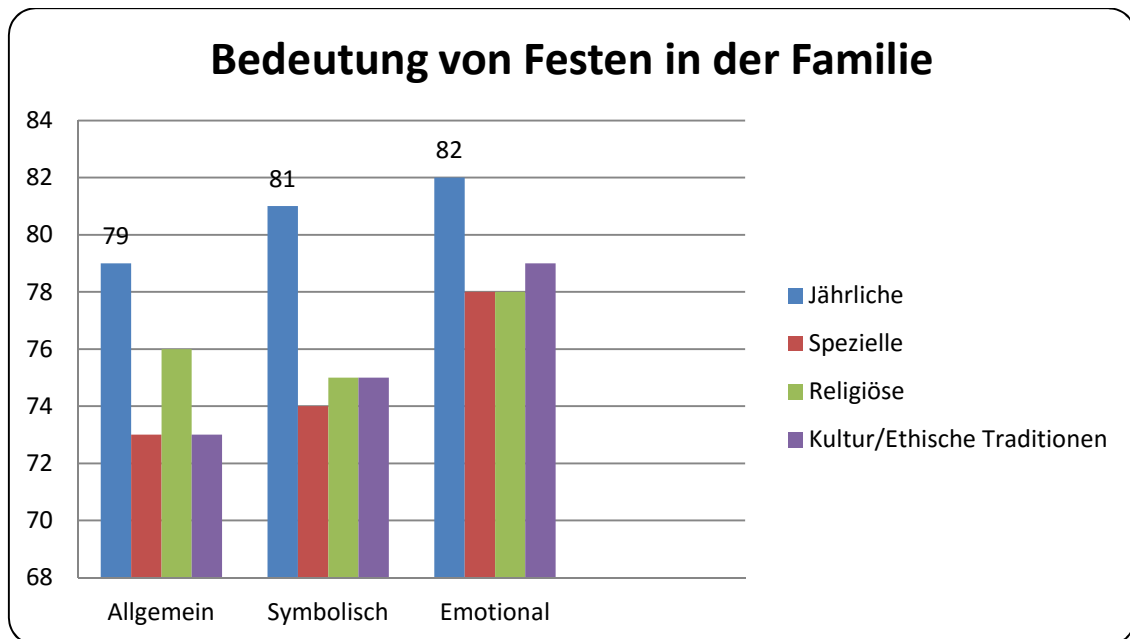


Abbildung: Bedeutung von Festen in der Familie in Negativ %

### Diskussion

In dieser Studie wurden speziell die lebenslaforientierten Rituale in den Mittelpunkt der Befragung gestellt. Im allgemeinen Vergleich zueinander zeigte sich, dass die jährlichen Feste die wichtigste Bedeutung bei den Teilnehmern haben, gefolgt von den religiösen- und speziellen Festen. Knapp nacheinander folgend bilden die Kultur- und Ethischen Traditionen das Schlusslicht.

Es zeigte sich, dass die emotionale Bedeutung in allen Festen am Höchsten bemessen wurde. Die symbolische Bedeutung ist zwar auch wichtig in den Familien, könnte aber durch die persönliche Bedeutung des Einzelnen in den Hintergrund gedrängt und nicht bewusst wahrgenommen werden. Die Signifikanz Analyse bestätigte die besondere Bedeutung der jährlichen Feste signifikant und tendenziell.

#### *Jährliche Feste als Mittelpunkt in der Familie*

Im Mittelwert Vergleich der symbolischen und emotionalen Bedeutung in der Familie zur persönlichen Bedeutung zeigte sich kaum ein Unterschied und bestätigt auch hier die Besonderheit. Dies kann vielleicht auch auf die Mutter und den Vater, als die primären Sozialpartner, zurückgeführt werden, da diese das Kind an die Rituale heranzuführen.

Das Ergebnis deutet weiters darauf hin, dass die hohe emotionale und symbolische Bedeutung der jährlichen und religiösen Festen in der Familie durch die Häufigkeit dieser begründet wird.

Für eine weitere Studie wäre die Differenzierung mit Beispielen von verschiedenen Jahresfesten möglich. Dies würde zeigen, ob einzelne jährliche Feste die gleiche hohe persönliche Bedeutung haben, oder sich anders verhalten als das Beispiel „Geburtstag mit der Familie feiern“.

#### *Familientraditionen und Alltag*

Bei der Auswertung der persönlichen Bedeutung aus den verschiedenen Bereichen fiel auf, dass nach den jährlichen Festen das Familienessen persönlich hoch bewertet wurde. Der Mittelwert des Bereichs Familienessen macht ersichtlich, dass die persönliche Bewertung eventuell mit der emotionalen Bedeutung zusammenhängt. Hier könnte auch wieder die soziale Angliederung und das Sicherheitsbedürfnis zu tragen kommen.

### **Literatur**

Durkheim Emile, Die elementaren Formen des religiösen Lebens, Frankfurt/Main 1981

Fiese Barbara H., Kline Christine A.; Development of the Family Ritual Questionnaire: Initial Reliability and Validation Studies; 1993, Journal of Family Psychology

Stollberg-Rilinger Barbara, Rituale, 2013, Campus Verlag GmbH

Van Gennep Arnold, Übergangsriten, 1986

Turner Victor – vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels, 1989

von Weltzien Diane, Rituale neu erschaffen - Rituale als Ausdruck gelebter Spiritualität, 1995 Sphinx Verlag Basel/Schweiz, 2006 Schirner Verlag, Darmstadt

# 1 EINLEITUNG

Rituale begleiten uns von der Geburt an, durch das ganze Leben bis hin zum Tod. Während es in den prägenden Jahren des Erwachsenwerdens es die Familie ist, wodurch Rituale kennengelernt werden, oft im Bezug mit der Religion, entwickelt man später seine eigenen Rituale.

In der Kinder-, Schulpädagogik und in der Pflege hat man die Bedeutung von Rhythmus und Ritualen zur Entwicklung und Erhaltung eines gesunden Körpers, Geistes und Seele erkannt und erforscht. Rituale finden somit auch in der Betreuung nach Erkrankungen, wie bei Burn Out und bei anderen psychischen Erkrankungen Einsatz. Es wird versucht durch Rituale den Tagesablauf wieder in den Griff zu bekommen.

Die von Ritualen geprägten Einflüsse durch Religionen und Kulturen verschmelzen im Erwachsenenalltag nach und nach, da das Leben auf Erfolg und Leistung ausgerichtet ist. Unbewusste Routineabläufe haben die Überhand erlangt und haben die Bedeutung religiöser Rituale, kultureller und ethischer Traditionen, vielleicht auch aus Zeitgründen, aus dem Alltag fast gänzlich verdrängt.

Nur für die Entwicklung bei Kindern, zur Bindung an die Familie finden Rituale noch immer den Einsatz, auch weil die Pädagogik die Wichtigkeit von Ritualen für die Krisenbewältigung bei Kindern erforscht und bestätigt hat.

Obwohl die religiösen Jahresfeste und deren ursprüngliche Bedeutung für Erwachsene oft durch die Wirtschaft in den Hintergrund gedrängt wird, vor allem durch immer höher gesetzte Marktumsatzziele, werden diese durch die Kinder und über die überwiegend religiösen Feiern in den Kindergärten und Schulen in Erinnerung gerufen.

In der Adoleszenz, aber auch bei partnerlosen Menschen entsteht oft der Eindruck, dass diese Rituale keine Bedeutung mehr haben. Oft rührt diese Einstellung daher, dass man diese Bräuche und Feste nicht alleine feiern oder zelebrieren möchte. Sie könnten aber eventuell in anderen Bereichen eigene, neue Rituale entwickelt haben.

## 1.1 Geschichte

„Die erhaltenen Kultkraftplätze, wie zum Beispiel die Insel Helgoland, Stonehenge in England, Ayer's Rock oder Uluru in Australien, die Pyramiden der Mayas und der Ägypter, oder die Schotterebene von Nazca in Peru, sowie immer wieder neue Ausgrabungen von Tempelanlagen und Kultplätzen auf der ganzen Welt, machen darauf aufmerksam, dass der Ritus schon immer ein Teil der menschlichen Evolution war, der als fester zentraler Mittelpunkt mit der Verbindung zum Übernatürlichen, Göttern oder Gott, die benötigte Orientierung zum Überleben für die Menschen darstellte.“ (Weltzien 1995)

„Der derzeit älteste ausgegrabene Ritualort des Homo sapiens ist derzeit eine Höhle in Botswana, mit einem Fund von ca. 13.000 Artefakten aus der mittleren Steinzeit vor ca. 70.000 Jahren.“ (Spiegel Online, Weber 2009)

Die Entwicklungspädagogik beschreibt, dass „das ursprüngliche Ritual den Sinn hatte, das menschliche Leben zu regeln und Krisen zu überwinden“. (Weltzien 1995)

„Für Arnold van Gennep sind Rituale etwas Universelles, ohne das keine Gesellschaft auskommt.“ (Skalski 2012)

Einfluss auf die Rituale und das Leben hatten in der Menschheitsgeschichte die überlieferten Mythen.

Im Duden wird der Mythos beschrieben als „Überlieferung, überlieferte Dichtung, Sage, Erzählung o. Ä. aus der Vorzeit eines Volkes (die sich besonders mit Göttern, Dämonen, Entstehung der Welt, Erschaffung der Menschen befasst), oder einer Person (zum Beispiel Ghandi wurde noch zu Lebzeiten als Mythos bezeichnet), Sache, Begebenheit (aus meist verschwommenen, irrationalen Vorstellungen heraus) die glorifiziert wird und einen legendären Charakter hat.“ (Duden 2016)

„Mythen wurden lebendig, wenn sie beim Zuhören eigene Gefühle und Betroffenheit auslösten. Sie wurden lebendig, wenn auf den Bühnen der antiken Theater Schauspieler in Rollen und in die überdimensionierten Masken mythischer Protagonisten schlüpfen. Sie wurden am lebendigsten, wenn man selbst zum Mitspieler wurde, sich selbst mit mythischen Figuren und Geschichten identifizieren konnte. Das geschah in Ritualen. Rituale bieten Gelegenheiten, Mythen zur Sprache zu bringen.“ (Rüpke 2010 )

## 1.2 Definition

Mit dem Begriff Ritual wird oft an einen religiösen Hintergrund gedacht, der sich auf die religiösen Jahresfeste bezieht, auf mystisch okkulte Handlungen oder Rituale von Stammeskulturen.

Demrich ist der Meinung über Religiosität und Rituale: „Es ist ein seltsamer Irrtum, anzunehmen, dass alle Völker an das Dasein eines Gottes glauben; ich habe viele Wilde gesehen, die davon keinen Begriff hatten.“ (De Lauture, zt. nach Farrar 1864)

Dies zeigt, dass Rituale auch ohne Religion Bestand haben und eventuell durch Lebensereignisse bestimmt werden.

Mittlerweile wird der Begriff „Ritual“ im Sprachgebrauch auch zur Beschreibung von alltäglichen Abläufen genutzt. Mit den nachfolgenden Erklärungen wird aber eine Abgrenzung zu verschiedenen Bereichen wie Gewohnheiten, Routine und krankhaften Zwängen gemacht.

Viele verschiedene Wissenschaften erforschen Rituale. Soziologie, Politologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Literatur- und Kulturwissenschaft, Kunsttheorie, Geschichts- und Theaterwissenschaft, Theologie, Psychologie, Biologie und Ethnologie und weitere, jede davon hat eigene Zugänge für die Definition und Bedeutung von Ritualen entwickelt.

Die ursprünglichste Bedeutung von Ritualen beschreibt wohl, aus den Geisteswissenschaften entwickelte Religionswissenschaft, die sich in den 1880er-Jahren bildete, mit einer vergleichenden Wissenschaft von der Altorientalischen und Klassischen Philologie und der Wissenschaft des Alten Testaments. (Stollberg-Rillinger 2013)

In der heutigen Religionswissenschaft versteht man unter einem Ritual, auch Kult, Opfer, Ritus oder Zeremonie genannt, „eine Abfolge von religiösen Handlungen, die zu bestimmten Gelegenheiten in gleicher oder ähnlicher Weise ausgeführt werden und deren Ablauf durch mündliche oder schriftliche Tradition festgelegt oder kodifiziert ist.“ (Figl 2003)

In der Werbung für Markendifferenzierung wird ein Ritual als eine wiederholte bzw. wiederholbare, einer festen Abfolgeordnung unterworfenen Handlung oder Handlungen, welche bewusst inszeniert werden, Symbole beinhalten und Sinn erzeugen bzw. vermitteln (Völkner, Willers, Weber 2010; Lord 2008)

„In der Pädagogik sind Kennzeichen von Ritualen folgende:

- Rituale bestehen in erster Linie aus HANDLUNGEN, die in bestimmter Art und Weise von einer, mehreren oder allen Personen einer Gruppe ausgeführt werden.
- Diese Handlungsabläufe können erst dann als Rituale erlebt werden, wenn sie in WIEDERHOLUNGEN erlebt und durchgeführt werden.
- Rituale werden insbesondere wirksam durch SYMBOLE und/ oder SYMBOLISCHE HANDLUNGEN. Symbolische Gegenstände und Handlungen haben für die teilnehmenden Personen eine über das Augenscheinliche hinausgehende Bedeutung (die für Nichteingeweihte ohne weitere Erklärungen verborgen bleibt).
- Damit verbunden sind die BESONDEREN UMSTÄNDE eines Rituals: Ort, Zeit, Kleidung, Worte, Verhalten und Gegenstände zeigen an, dass es sich hier um eine spezielle Situation handelt.
- Die Wirkung dieser besonderen Umstände wird zudem unterstützt durch eine SINNTRÄCHTIGE INSZENIERUNG. Dies wird erreicht durch Farb- und Formkompositionen, besondere musikalische Untermalung, angenehme Geruchseindrücke usw.
- Rituale werden bewusst anhand eines (zumindest teilweise gemeinsam erstellten) HANDLUNGSPLANES durchgeführt. Grob kann man vorbereitende, durchführende und nachbereitende Handlungen unterscheiden.

Der gemeinsame Einsatz dieser Elemente bewirkt ein intensives Erleben von Ritualen.“ (Götz; Roberts 2001, Holtz 2000)

## 1.3 Abgrenzungen

### 1.3.1 Routine/Gewohnheiten

„Victor Turner definierte 1982 das religiöse Ritual als „vorgeschriebenes formalisiertes Verhalten für Gelegenheiten, die noch keine Routine geworden sind und die einen Bezug an mystische [...] Kräfte oder Wesen haben, die als ursächlich für den erstrebten Effekt angesehen werden.“ Damit machte Turner als erstes den Unterschied von Ritual zur Routine. (Schönhuth 2002; Bowie 2000)

„Kennzeichen von Gewohnheiten in Abgrenzung zu Ritualen

- Wie Rituale bestehen Gewohnheiten aus WIEDERHOLT ABLAUFENDEN HANDLUNGSEINHEITEN.
- In gewisser Hinsicht treten Gewohnheiten teilweise auch unter BESTIMMTEN BEDINGUNGEN auf, die jedoch meist keine emotionale Besonderheit darstellen.
- Im Gegensatz zu Ritualen enthalten Gewohnheiten KEINE symbolischen Gegenstände oder Handlungen, KEINEN bewusst durchgeführten Handlungsplan und werden NICHT sinnträchtig inszeniert.“ (Götz; Roberts 2001, Holtz 2000)

### 1.3.2 Zwänge

Eine weitere Abgrenzung sind Zwänge, welche zu den krankhaften Ritualen zählen und möglicherweise in die Psychiatrie führen.

Für Kinder gehören wiederkehrende Handlungen zur normalen Entwicklung und verschaffen ihnen Sicherheit, Zuverlässigkeit und Geborgenheit, dass nach Knölker (Wewetzer 2004, Knölker 1999) als „Ausdruck einer Probier-, Nachahmungs- und Funktionslust des Kindes anzusehen“ ist. Emmingshaus (1881) war der Meinung, dass „Störungen des Vorstellens auch im Kindesalter vorkommt“. Diese Annahme wurde mehrmals diskutiert, bis Leonhard 1963 feststellte, dass ein solches Verhalten eine „anankastische Wesensart“ ist und unterteilt in „Übergenaue Kinder“ und „Übergenau-ängstliche Kinder“ mit einem Hinweis zur Verwandtschaft von Zwang, Angst und Tic. (Wewetzer 2004)

Der Ausdruck „Zwangsvorstellungen“ wurde erstmals 1867 von Krafft-Ebing verwendet, mit der Überzeugung einer depressiven Grundsymptomatik. Der Berliner Psychiater C. Westphal veröffentlichte erst 1877 eine grundlegende Arbeit, in der Zwangssphänomene als eigenständige syndromale Kategorie betrachtet wurden und von Wahnideen abgrenzten. Weiters beschrieb er einen frühen Beginn, einen chronischen Verlauf und die Schwierigkeit in der Behandlung. Jaspers machte die ersten Beschreibungen zur Psychopathologie der Zwangsstörung erst 1912. Schneider (1967) sprach von Zwang, wenn der Betroffene sich von einem „Bewusstseinsinhalt nicht lösen kann, obschon der ihn gleichzeitig als inhaltlich unsinnig oder wenigstens ohne Grund beherrschend oder beharrend beurteilt“. (Wewetzer 2004)

„Nur in einem Nebensatz erwähnt Maslow, dass Menschen mit akutem Sicherheitsbedürfnis, oft spezifisch dadurch charakterisiert, dass für sie die Suche nach einem Beschützer, einer stärkeren Person, von der man abhängt, von großer Bedeutung ist. Personen, die an (Reinlichkeitszwang, Zählzwang, Ordnungszwang usw.) leiden, sieht er als prototypische Vertreter der Kategorie der

Sicherheitsbedürfnisse. Sie versuchen verzweifelt, durch Rituale und Regeln die Welt derart zu ordnen und zu stabilisieren, dass alles Unbekannte, Unerwartete und nicht Handhabbare verschwindet.“ (WIKI 2016, Maslow 1943)

## 1.4 Die ersten wissenschaftlichen Aufzeichnungen

„Die Aufzeichnung von Ritualen, die auch den Beginn einer Art Wissenschaft beinhaltet, war die europäische frühe Neuzeit, die aufgrund Entdeckung und kolonialer Erschließung neuer Welten auch zu neuem Wissen über fremde Völker führte.

Durch die neuen Wissenszugänge führte es innerhalb des Christentums zur Glaubensspaltung, welche die Gelehrten dazu veranlasste, wie Marcellus 1516, Picart 1723-1727, Rippel 1722/1784 und Kirchner 1724, Sammlungen von religiösen Riten anzulegen.

Weiters führte dies dazu, dass die Gelehrten versuchten dieses Wissen mit europäischen Altertümern zu vergleichen wie Meiners 1806/07.“ (Stollberg-Rillinger 2013)

„Durch den zeremoniellen Alltag in den Herrscherhöfen wurde versucht eine Art wissenschaftliche Systematisierung zu erfassen, um sich daran zukünftig für Status, Rang und Ehre einer jeden Standesperson zu orientieren, wie es Modius 1586; Loomie 1987; Godefroy 1649; Lünig 1719/20; Leti 1685; Rohr 1729/30; Nichols 1788-1823 und viele andere beschrieben haben (vgl. Vec 1997).

Im 18. Jahrhundert folgte dann auch das Interesse an den mündlich überliefert und weitergegeben Sitten des europäischen „gemeinen Volkes“, welche die Gelehrten Friese 1703, 1708-1716 und Nichols 1788-1823 als Zunftregeln, Festbräuche und „abergläubische“ Praktiken aufzeichneten.“ (Stollberg-Rilinger 2013)

Nachfolgend entstanden, aus der systematischen Beschäftigung mit Ritualen, viele verschiedene Wissenschaften.

## 1.5 Rituale als wissenschaftliche Forschung

„In den 1880er Jahren hat sich die eigentliche Ritualforschung mit einem wissenschaftlichen Begriff des Rituals durch die Konfrontation und dem Vergleich mit anderen Kulturen entwickelt und stellte dies in das Zentrum der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung.

Die moderne Kulturanthropologie zum Beispiel, entstand ursprünglich durch das Studium alter Sprachen, die Feldforschungen anderer Kulturen, sowie durch Entzifferung altorientalischer Schriften und die Rezeption der Darwinschen Evolutionstheorie.“ (Stollberg-Rilinger 2013)

„Die Entstehung von Soziologie, Ethnologie und Religionswissenschaft als akademische Fächer sind Ausdrücke dieser Entwicklungen und berühmte Begründer dieser Disziplinen sind zugleich auch die ersten europäischen Ritualtheoretiker: William Robertson Smith (1889), James George Frazer (1890), Arnold van Gennep (1908), Émile Durkheim (1912) und die Cambridge Ritualists um Jane Ellen Harrison (1850-1928).

Einflussreich war ferner Ruth Benedict, deren Klassiker *Patterns of Culture* (1934) früh einen Zusammenhang zwischen Ritual und Persönlichkeit herausstellte.

Auch spielte in diesem Zusammenhang die sogenannte „Myth and Ritual School“ eine wichtige Rolle (Segal 1998, Ackermann 2002), in der, vor allem von Philologen, die Hypothese vertreten wurde, Rituale gingen den Mythen voraus (Assmann 1977, Otto 1958).“ (Brosius, Michaels, Schrode, 2013)

„Joseph Campbell (1904-1987) war der Meinung, dass Mythen das geistige Gerüst der Riten und Riten die leibhaftige Aufführung der Mythen sind.“ (Weltzien 1995)

## 1.6 Durch Rituale die Symbolik erforschen

Die Wichtigkeit von Ritualen für die Gesellschaft stellte auch Carl Gustav Jung fest. „Rituale sind in allen Kulturen an der gleichen Stelle zu finden und es handelt sich um eine menschen-spezifische Verhaltensweise. Tiefenpsychologisch im Sinne von C.G. Jung wird es archetypisches Verhalten genannt.“ (Kaufmann-Huber 1995, 2001, Jung 1962, 1973)

Aepli beschreibt über archetypisches Verhalten, dass „die Grunderlebnisse aller Menschen, die zur Persönlichkeitsbildung führen immer gleich sind und auf der ganzen Welt das „kollektive Unbewusste“ bilden. Die Grundgegebenheiten und die grundlegenden Lebenssituationen drücken sich in bestimmten Gleichnissen am besten aus und diese Gleichnisse kommen immer wieder.

Diese Grunderfahrungen zur Persönlichkeitsbildung, die jeder Mensch hat, werden „Archety-pen“ genannt. Sie werden auf der Erde als kollektive Energien aufgespeichert. Diese archetypischen Bilder fluten in die Seele eines jeden Menschen als Traumbilder hinein.

Das energetische Geschehen der archetypischen Bilder bringt die Träume hervor und zeigt so das seelische Leben in Traumbildern.

Die Psyche jedes Einzelnen hat Anteil an diesen kollektiven archetypischen Energien. Die Archety-pen sind wie eine große Lebensmacht, welche „auf die Traumwand große Schatten wirft“. Der „Archivar“ der Träume (das Unterbewusstsein) hat die gesamte Vergangenheit der Welt archiviert mit den Urbildern der Menschheitsgeschichte.

Archetypische Bilder sind alles Bilder über Erfahrungen, welche die Psyche der Menschheit seit ihrem Anbeginn erfahren hat.

Die archetypischen Bilder bilden die „innere Ordnung“ der Welt. Sie sind wie eine Galerie aller wesentlichen Lebenssituationen.

Dieser seelische Urgrund ist vorhanden, ob man will oder nicht. Wenn der seelische Urgrund nicht existieren würde, würde nur ein kleiner Haufen persönlicher Erfahrungen übrigbleiben, ohne Erfahrungswerte und ohne Perspektiven.

Die archetypischen Traumbilder sind die „Großsprache der Träume“.

Diese Grunderlebnisse geben der Seele den Rahmen vor, sind dabei aber von Mensch zu Mensch individuell gestaltet, vergleichbar mit Kristallen, die alle aus derselben Kraft stammen, aber aus der Nähe gesehen doch alle verschieden sind.

Nach gelungener Deutung ist Kontakt zu den Energien der archetypischen Bilder möglich. Archety-pisch urtümliche Bilder tauchen immer dann in Träumen auf, wenn die Hauptprobleme der Persönlichkeitsbildung anstehen, wenn eine Entwicklungsstufe überwunden werden muss. Jeder Mensch muss diese Entwicklung durchmachen.

Große Traumhalte mit den Urerlebnissen wurden seit je her weitererzählt und zu Mythen.

Mythen sind aus den Träumen, aus dem Ahnenerbe, abgeleitet. Auch das Neue Testament der



Bibel besteht aus Träumen, denen aber dogmatische Zusätze eingefügt wurden. Ohne die dogmatischen Zusätze sind die Bibelgeschichten tiefste Menschheitsgeschichte.“ (Aeppli 1943)

Mit Träumen, deren Symbolik und die Verbindung zwischen Unbewussten und Bewussten, haben sich Sigmund Freud (1856-1939) und Carl Gustav Jung (1875-1961) eingehend beschäftigt. Freud erkannte, dass das Unbewusste durch Träume auf symbolische und verschlüsselte Weise zum Bewusstsein spricht und durch Rituale das Unbewusste angesprochen werden kann. (Weltzien 1995, 2006; Pass Inter-uni 2010)

Malidoma Somé, der über die Stammeskulturen in der westafrikanischen Dagara schreibt, erklärt dass Rituale unserer Seele Dinge mitteilt, die der Körper in Notwendigkeit, Bedürfnis oder Mangel übersetzt. Mit dem Ritual wird auf den Ruf der Seele geantwortet. Besonders das Heilungsritual hat die Aufgabe, die Seele wieder in den Körper einzubinden. (Weltzien 1995, 2006; Somé 1993)

Die Symbolik von Ritualen wird auch im Theater aufgegriffen und untersucht.

„Das experimentelle Theater wurde von Ronald Grimes (1982) als Beispiel gegenwärtiger „Ritualisierung“ untersucht.

Richard Schechner entwickelte in seinen zahlreichen Schriften zum Thema Ritual und Theater in verschiedenen Kulturen (vgl. Schechner 1988, 1990, 1993) eine eigenständige „Performance-theorie“. Victor Turner (1974, 1987, 1989a, 1989b) schrieb ausführlich über die rituellen Aspekte von Dramen, Spielen und Erzählungen.“ (Bellinger, Krieger 2013)

## **1.7 Vom Vergleichen der Kulturen bis zur Pädagogik**

„Aus der Entwicklung im 18. Jahrhundert entstand die Ansicht von einer „einfachen und wilden“ Kultur als rohen Zustand der Barbarei und der „fortschreitenden Zivilisation“ als Errungenschaft der entwickelten Welt.

Gefördert wurde diese Ansicht noch weiter durch Edward Burnett Tyler und Lewis Henry Morgan, die das Stufenschema der Evolutionstheorie von Darwin „Über die Entwicklung der Arten, 1859“, auf die Menschheitsentwicklung übertrugen. Das übergeleitete Stufenschema beschreibt in drei Schritten die Evolution, wie die Beispiele „Wildheit – Barbarei – Zivilisation“ oder „Magie – Religion – Wissenschaft“ zeigen.“ (Stollberg-Rilinger 2013)

Wird das Stufenschema übertragen auf das Heranwachsen des Menschen, könnten die Übergänge folgend als „Kind – Adoleszenz – Erwachsener“ beschrieben werden und werden die Rituale darüber gelegt als „sehr wichtig – wichtig - gar nicht wichtig“ könnte angenommen werden, dass die Rituale beim Erwachsenen keinen Stellwert mehr haben.

„Von der Evolutionstheorie abgeleitet, wurde angenommen, dass Rituale nur in den primitiven Dritte-Welt-Staaten einen Mittelpunkt darstellen und zur Entwicklung einer Gesellschaft benötigt werden, da sie noch an die Existenz eines Gottes oder einer Geisterwelt glauben, aber in den angeblich zivilisierten Industriestaaten nicht mehr nötig sind.

Diese Ansicht widerlegte Mary Douglas, eine Sozialanthropologin die mit einem Querschnitt der Bevölkerung Londons herausfand, dass Skeptizismus, Materialismus und spirituelle Inbrunst nicht nur bei Stammeskulturen herrscht, sondern eben auch in den „zivilisierten Welten“ und nahm aufgrund ihrer Ergebnisse an, dass aus Antiritualismus ein neuer Ritualismus geboren wird.“ (Weltzien 1995, 2006; Douglas 1974)

„Mit der Beurteilung von Ritualen als ritualromantisch oder ritualkritisch, hat Jean-Jacques Rousseau, ein französischsprachiger Genfer Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist der Aufklärung im 18 Jahrhundert, heute noch einen großen Einfluss auf die Pädagogik und die politische Theorie.“ (Stollberg-Rilinger, 2013; WIKI)

„Mit dem Bildungsroman *Émile* (1762) war Rousseau ein Vorreiter für die moderne Pädagogik, indem er dafür eintritt, einerseits Kinder ihre Kindheit durchleben zu lassen, von korrumpierenden und feudalgeseellschaftlichen Einflüssen fernzuhalten (negative und natürliche Erziehung) und andererseits sie dazu anzuleiten, die Gesetzmäßigkeiten der Natur anhand ausgewählter Lehr-Lernszenen selbst zu entdecken. Sie sollen die Strukturen, Werte sowie Normen in der arbeitsteilig gegliederten Gesellschaft selbst zusammen mit ihrem Mentor erleben und im Gespräch bedenken (kritische Sozialisation).“ (WIKI)

„Der Grundgedanke bei „*Émile*“ war, dass der Mensch in der entfremdeten Gesellschaft mit erstarrten Ritualen und Konventionen nicht durch Erziehung an diese Normen angepasst werden soll, sondern gegen diese, also zur Kritik und damit zur Autonomie erzogen werden muss.“ Mit dem „*Contrat Social*“ dem Gesellschaftsvertrag, erklärt er allerdings für die Nationalerziehung, „die Sicherung des demokratischen Gemeinwohls gleicher Rechte und Pflichten für alle durch Erziehung aller durch alle. Jeder Bürger soll in die neue demokratische Gesellschaft durch einen Gemeinschaftsgeist integriert werden, der sich in nationalen Sitten und Bräuchen, Symbolen und nationaler Religiosität ausdrückt.“ (Heiland 2010)

Somit erklärt Rousseau einerseits die Wichtigkeit in der individuellen Erziehung, um eigene, neue Rituale zu entwickeln, andererseits die besondere Bedeutung von nationalen Traditionen, Symbolen und Religiosität für die soziale Integration.

## **1.8 Entstehung und Funktion eines Rituals**

### **1.8.1 Gesellschaft**

In der Lehre der Ritualdynamik an der Uni-Heidelberg wird „das Entstehen von Ritualen, ihrem Vergehen und ihren Wanderungen zwischen Gesellschaften und Kulturen zugerechnet und impliziert eine diachrone und interkulturelle Sichtweise.

„Der Zusammenhang zwischen dem Ritual und dem sozialen Aspekt einer Gesellschaft brachte Victor Turner dazu, sich spezifisch mit der Umwandlungsphase in seinem Buch „*The Forest of Symbols*“ 1967 zu befassen. Turner schloss von einem einzelnen Ritualkandidaten auf eine ganze Gesellschaft und verglich politisch-historische Umbruchzeiten mit der Umwandlungsphase des Rituals.“ (Weltzien1995, 2006)

Die ursprünglichen, vorwiegend religiösen Rituale hatten den Sinn das menschliche Leben zu regeln und um Krisen zu bewältigen. (Kaufmann-Huber 1995)

## 1.8.2 Funktionen von Ritualen

Emile Durkheim hat die sozial-integrative-Funktion von Ritualen hoch bewertet. Durkheim beschreibt in seinem Buch „Die elementaren Formen des religiösen Lebens“ die Funktionen von Ritualen wie folgt:

- soziale Angliederung
- Krisenbewältigung
- Soziale Umstrukturierung
- Spiel und Unterhaltung

### *Sozial-integrative Funktion*

„Die soziale Angliederung dient laut Durkheim 1912 der Erneuerung und Veranschaulichung von sozialer Solidarität. Jede Gesellschaft fühlt das Bedürfnis, die gemeinschaftlichen Gefühle und Gedanken, die ihre Einheit und ihren Charakter ausmachen, in regelmäßigen Abständen zu erneuern und zu bekräftigen. Eine solche moralische Erneuerung kann nur in Treffen und Versammlungen vor sich gehen, wenn die einzelnen sich einander nahe fühlen und ihre gemeinschaftlichen Gefühle bejahen und bekräftigen. Heute scheint die Veranschaulichung von sozialer Solidarität durch das Ritual kaum noch ein Bedürfnis unserer Gesellschaft zu sein.“ (Weltzien 1995)

Die Meinung der sozialen Angliederung über Rituale wird in der Kinder- und Entwicklungspädagogik heute allerdings hoch bewertet.

### *Funktion der Krisenbewältigung*

„In einer Krise wird die rationale Bewältigung der Krise aufgegeben und durch eine rituelle Handlung ergänzt oder ersetzt. Rituale mit einer solchen Funktion haben das Ziel, die Angst dessen, der sie ausübt oder für den sie ausgeübt werden, zu reduzieren und ihn emotional zu stabilisieren. Auf diese Weise werden durch eine nichtrationale Technik Passivität oder blinde Ausbrüche durch sozial geregelte und vorhersehbare Handlungen ersetzt. Das Ritual bietet durch seinen Aufbau dem Krisengeschüttelten eine Struktur, an der er sich festhalten und wieder zu sich finden kann.“ (Weltzien 1995)

### *Funktion der Sozialen Umstrukturierung*

Hierzu zählt der Bereich der Übergangsriten. „Riten der Umstrukturierung weisen dem einzelnen durch Definition und Umdefinition seine soziale Position zu und ordnen so die Gesellschaft. Die Geburt eines Kindes, der Schulanfang, der Übergang in die Gruppe der Erwachsenen, die erste Liebe, der Eintritt in die Ehe, aber auch die Trennung von einem Gestorbenen oder die Wiederaufnahme des Kontaktes zu zeitweise aus der Gemeinschaft ausgeschlossenen verlangt die Neuanpassung der inneren Einstellung, der Gefühle, Vorstellungen und Bereitschaften und erfordert das Spielen einer neuen sozialen Rolle. Bisher sorgten in unserer Gesellschaft vor allem die christlichen Kirchen mit Taufe, Erstkommunion, Konfirmation, Trauung, Beerdigung usw. für entsprechende Zeremonien.“ (Weltzien 1995)

### *Funktion Spiel und Unterhaltung*

„Nach Durckheim klassischer funktionalistischer Betrachtungsweise wird die Gruppe von Ritualen, die diesem Zweck dient, als funktionsarm oder sogar funktionslos interpretiert. Vor der Zeit der Medien war diese Funktion, wie zum Beispiel in der Antike durch Mysterienspiele, verschiedene Kulte und Wettkampfspele wie in Olympia ein entscheidender kultureller Faktor. Alle Rituale können ornamentale, zweckfreie Spielelemente enthalten, aber bei jenen, deren Funktion sich auf die Unterhaltung beschränkt, dominiert der Spielcharakter.“ (Weltzien 1995)

Je nach Wissenschaften werden verschiedene Funktionen mit dem Begriff Ritual verbunden. Eine genaue Bestimmung hängt vom Kontext ab, ob eine symbolische Funktion oder eine instrumentell-pragmatische Funktion besteht. (Braungart 1996)

## **1.9 Rituale und das Bedürfnis Sicherheit**

„Rituale werden nach wie vor häufig primär als Handlungen gefasst, die dazu tendieren sich nicht oder nur wenig zu verändern, oder nur unter größerem Aufwand. Es wird etwa argumentiert, dass durch Beständigkeit ein Vertrauenskapital gebildet werde, vergleichbar mit dem symbolischen, kulturellen und sozialen Kapital in der Konzeption Pierre Bourdieus (1992), das selbst dann nütze, wenn man es nicht nutzt. Es Sorge für die Stabilität sozialer, politischer und wirtschaftlicher Beziehungen. (Lukes 1975, Kertzer 1988)

Rituale als feste Handlungsabläufe vermitteln Sicherheit und Vertrauen, und sie verhindern oder vermindern für die Beteiligten Unsicherheit, Beliebigkeit und Vereinzelung. Indem sie die Sinn- bzw. Bedeutungsfragen sozialen Handelns aktualisieren und dann weitgehend ausschalten, werden sie zu Habitus, Gewohnheit oder Struktur und formen damit ein kulturelles Gedächtnis, bei dem das richtige und angemessene Verhalten nicht unbedingt jedes Mal neu ausgehandelt oder legitimiert werden muss. Dies kann kognitiv entlasten und sozialen Systemen eine effektive Ordnungsstruktur verschaffen (Ritualökonomie).“ (Brosius, Michaels, Schrode 2013)

In der Kinder- und Jugendpädagogik und der Entwicklungspsychologie wurde die Wichtigkeit von Ritualen erforscht und bestätigt. Gertrud Kaufmann-Huber hat im Leitfaden „Kinder brauchen Rituale“ (1995, 2001) beschrieben, dass Kinder bis zur Pubertät, Rituale für Sicherheit, Geborgenheit und Gemeinschaft benötigen, aber auch zur Kommunikation und Krisenbewältigung.

Die Bedürfnisse in einer Gesellschaft und einer individuellen Person wird durch industrielle Evolutionsschritte beeinflusst. Trotzdem bestehen bestimmte Grundbedürfnisse, die eine Basis für die Entwicklung bilden.

In der Bedürfnispyramide nach den theoretischen Überlegungen von Maslow (1943) wird das Sicherheitsbedürfnis zu den Defizitbedürfnissen gezählt. Zu diesem Sicherheitsbedürfnis zählt Maslow auch die Rituale.

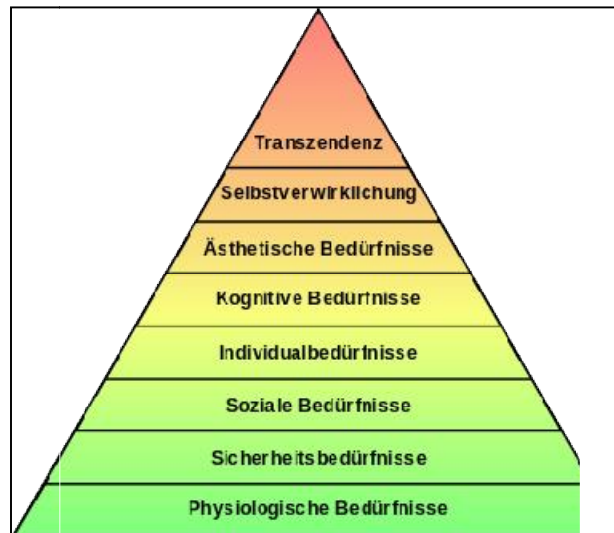


Abbildung 1: Bedürfnispyramide nach Maslow 1943, Erweiterung nach 1970

„In der Gesellschaft seiner Zeit sah Maslow die Sicherheitsbedürfnisse als weitgehend erfüllt an.

Eine weitere Untersuchung und direkte Beobachtung dieser Bedürfniskategorie hielt er daher nur bei neurotischen Personen oder wirtschaftlich und sozialen Außenseitern für sinnvoll oder gar möglich. Im weiteren Sinn sei die Suche nach Sicherheit und Stabilität aber auch in der menschlichen Bevorzugung des Bekannten gegenüber dem Unbekannten präsent.

Darüber hinaus bedinge das Sicherheitsstreben zumindest anteilig die Entstehung von Religionen und naturwissenschaftlichen Weltbildern: Der Mensch strebe auch in dem Sinne nach Sicherheit, dass er jedes Phänomen erklären und Zusammenhänge aufdecken wolle.

„Epstein (1991) und Grawe (1998) erklären, jeder Mensch hat vier psychische Grundbedürfnisse.“ (Layes 2007) Nachdem könnte das Bedürfnis Orientierung und Kontrolle dem Sicherheitsbedürfnis von Maslow zugeordnet werden.

Sicherheit ist auch von Oerter in der Motiv Hierarchie der psychologischen Entwicklung eines Menschen als 2. Stufe angegeben. (Oerter 1972, Pass 2010)



Abbildung 2: Schema einer Hierarchie der Motive in der psychischen Entwicklung (nach OERTER 1972)

## 1.10 Familie und Bedürfnisbefriedigung

Maslow sah Familie oder Stammesgemeinschaft als Voraussetzung zur Befriedigung des Sicherheitsbedürfnisses.

Die primäre Familie sind die Ersten, welche die Bedürfnisse eines Kindes für die Entwicklung befriedigen müssen. Durch Rituale werden die Kompetenzen in den Entwicklungsstufen gestärkt.

„Havighurst (1982) entwickelte in den 50er-Jahren das Konzept von Entwicklungsaufgaben, die den verschiedenen Altersstufen zugeordnet sind und von den Angehörigen dieser Altersstufen bewältigt werden sollen.“ (Schenk-Danzinger 1991)

„Oerter beschreibt die Bedeutung der primären Sozialpartner, Mutter und Vater des Kindes, für das Sicherheitsbedürfnis. (Oerter, Montada 1998)

Oerter sieht Rituale dem Spiel nahestehend, da sie weder biologische Bedürfnisse, noch Arbeit sind (Oerter, 1993) Rituale sorgen zum einen für Sicherheit und Geborgenheit, weil sie dem Leben eine ordnende Struktur verleihen, zum anderen erfährt das Kind durch Rituale eine Existenzsteigerung, weil sie ihm ermöglichen, Besonderes zu erleben.“ (Heubuch 2006)

## 1.11 Rhythmus und Ritual

Einige grobe Beispiele für den Lebensrhythmus sind die Geburt, der Übergang vom Kind zum Erwachsenen, die Hochzeit und der Tod.

So wie Naturvölker dem natürlichen Rhythmus der Entwicklung folgen und eigene Rituale dafür entwickelt haben, so hat auch die industrialisierte Welt eigene Rituale für Übergänge des Lebens entwickelt.

Philosophen aus der Geschichte beschreiben die Lebensabschnitte und Phasen des Menschen, oft auch im Vergleich zum Natur- oder auch Jahresrhythmus. Innerhalb dieses Rhythmus wurden Rituale geschaffen, um sich diesem anzupassen und um Übergänge bewusst wahrzunehmen.

- Solon: Sieben-Jahres-Zyklus
- Hippokrates: Kindheit: Frühling / Jugend: Sommer / mittleres Lebensalter: Herbst / Greisenalter: Winter
- Platon: Jugend / mittleres Lebensalter / Alter
- Aristoteles: Jugend / mittleres Lebensalter / Alter
- Cicero: Kindheit: Kraftlosigkeit / Jugend: Ausschweifung / mittleres Lebensalter: Ernst und Beständigkeit / Greisenalter: Weisheit
- Ptolemaeus: sieben Lebensalter = sieben Planeten
- Shakespeare: sieben Stadien

(WIKI 2016)

Arnold van Gennep (1909) untersuchte zum Rhythmus des Lebens vor allem die soziale Bedeutung der Rituale.

„Jede Gesellschaft besteht aus verschiedenen Gruppen, wie Altersklassen, Verwandtschafts-, Berufs-, Religions-, und Statusgruppen, politischen und territorialen Einheiten. Im Laufe seines Lebens wechselt ein Individuum immer wieder seine Gruppenzugehörigkeit. Die Dynamik der Übergänge von einer zur anderen Gruppe kann die Gesellschaft insgesamt in ihrer Stabilität gefährden. Daher werden diese Statuswechsel von Riten begleitet, die gewährleisten, dass das Individuum und die Gruppe sicher von dem einen genau definierten Zustand (zum Beispiel „Kind“) in den neuen, ebenso genau definierten Zustand („Erwachsener“) gelangen, ohne die Sozialordnung als Ganzes zu stören.

Bei der Geburt haben Neugeborene die Welt der Ungeborenen verlassen und werden in die Welt der Lebenden eingeführt. Jugendliche werden in der Initiation von der Gruppe der Kinder getrennt und in die der Erwachsenen integriert. Verstorbene müssen bei der Bestattung aus der Welt der Lebenden gelöst und in die Gemeinschaft der Toten überführt werden. Für diese Übergangsriten beschreibt Gennep drei Phasen, die Trennungsphase, die ambivalente Schwellen- oder Umwandlungsphase und die Angliederungsphase. Rituell werden die drei Phasen häufig als Tod, Umwandlung und Wiedergeburt dargestellt.

Die Umwandlungsphase kann in mehrere Phasen untergliedert sein und kann neben den eigentlichen Übergangsriten andere Ritenarten wie Reinigungs-, Schutz- oder Fruchtbarkeitsriten beinhalten.

Das Schema von Gennep wurde von Victor Turner (1969) weiterentwickelt. Turner beschäftigte sich vor allem mit der mittleren Phase, der Schwellen- oder liminalen Phase und prägte den Begriff „Liminalität“ vom lateinisch limen – Schwelle.“ (Stohrer 2008)

## 1.12 Aufbau eines Rituals

Die Erforschung von Struktur, Symbolik und Funktion von Ritualen durch Arnold van Gennep (1909) war der Ursprung für die moderne Ritualforschung und hat noch bis heute Einfluss.

„Gennep hat in seiner Untersuchung „Les rites des passage“ ein Dreiphasenschema bei verschiedenen Übergangsritualen von Kulturen festgestellt. Dieses Schema ist bis heute aktuell.“ (Weltzien 1995; Kaufmann-Huber 1995)

- Ablösungsphase
- Umwandlungsphase
- Angliederungsphase

### 1.12.1 Ablösungsphase

„Die Ablösungsphase leitet das Ritual ein. Ihre spezifische Aufgabe ist es daher, das Profane vom Sakralen abzugrenzen und einen Raum zu schaffen, der außerhalb jener Zeit liegt, in der säkulare Abläufe oder Routinen gemessen oder definiert werden.“ (Weltzien 1995)

### 1.12.2 Umwandlungsphase

„Die Umwandlungsphase stellt den entscheidenden Abschnitt des Rituals dar. Der Kandidat durchläuft eine Art soziales Zwischenstadium, in dem er zu einer undifferenzierten, undefinierten Figur wird. Er gilt zugleich als sakral wie auch als unrein, er ist Namen- und geschlechtslos, hat weder Status, noch Rang, noch Eigentum.“ (Weltzien 1995)

### 1.12.3 Angliederungsphase

„Dieser Abschnitt beendet schließlich das Ritual, indem der Kandidat zu seinem neuen sozialen Status beglückwünscht wird. Er kehrt in die Gesellschaft zurück und wird dort in eine neue Gruppe, in eine relativ stabile und genau definierte Position integriert.“ (Weltzien 1995)

## 1.13 Typologie der Rituale

Rituale können in zweckgebundene und in zeitgebundene Rituale eingeteilt werden, die in direktem Zusammenhang mit dem Lebensweg stehen oder an den Jahreslauf gebunden sind. (Weltzien 1995).

- Sachgebundene Rituale
- Kalendarische Riten
- Lebenslauforientierte Rituale



### 1.13.1 Sachgebundene Rituale

Werden alltägliche Handlungen zelebriert, bekommen sie eine bestimmte Bedeutung, wie zum Beispiel eine Flasche Wein unter Freunden öffnen. Handlungen, wie zum Beispiel Reinigungs-, Heilrituale oder die Visionssuche bei nordamerikanischen Indianerstämmen zählen ebenso zu den sachgebundenen Ritualen wie Beschwörungen von Liebe, Rache oder Erfolg in Hexenkonventen. Manche Kulturen bieten Rituale für den Ablauf eines sexuellen Beisammenseins an, andere für die Blutsbruderschaft oder den Wohnsitzwechsel. (Weltzien 1995)

### 1.13.2 Kalendarische Riten

„Bei allen Völkern sind mit dem Jahreslauf Mythologien der Weltentstehung verbunden. Diese Rituale, die dem Jahreslauf, dem Kalender, folgen und periodisch wiederkehren, führen den Menschen in eine „heilige, mythische Urzeit“ zurück, in der das Heraustreten aus der gewöhnlichen Zeitdauer eine wichtige Rolle spielt.“ (Weltzien 1995)

Hierzu zählen die Riten wie der Jahreswechsel, die Zwölfnächte zwischen Weihnachten und dem 6. Jänner als Zeit der Buße und Totengedenken, sowie in manchen Kulturen die Zeit, in der die gesellschaftliche Ordnung außer Kraft gesetzt ist, mit Karneval ähnlichem Treiben. Die Tagundnachtgleichen am 21. März und 23. September im Sonnenjahr oder die Sommersonnenwende am 22. Juni und die Wintersonnenwende am 21. Dezember teilen das Jahr in die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In zwei Hälften gesehen, wenn sich Tag und Nacht verkürzen oder verlängern, oder Neu- und Vollmond, symbolisieren den Zyklus vom Wachsen und Sterben und waren auch in alten Kulturen Ritual bestimmend. (Weltzien 1995)

„Die Basis aller kalenderbezogenen Festtage war jedoch schon immer und ist auch heute noch das landwirtschaftliche Jahr, dessen Übergänge und Schwellen dem Menschen seit jeher besonders am Herzen lagen, weil sie sein Überleben sichern oder es bei Nichtbeachtung der naturgegebenen Regeln verhindern.“ (Weltzien 1995)

### 1.13.3 Lebenslauforientierte Rituale

Diese Rituale beschreiben Übergänge „in einem Wendepunkt im Leben, den alle Menschen gemeinsam haben. Eine Lebensphase wird beendet und eine Neue beginnt. Die moderne Entwicklungspsychologie gliedert, wie auch einige Philosophen der Vergangenheit, das Leben des Menschen in die Phasen Kindheit, Erwachsensein und das Alter. Begleitet werden diese von Geburt und Tod, dem Mysterium von Fruchtbarkeit, Wachstum und Sterben.“ (Weltzien 1995)

Für die Lebenslauforientierten Rituale bestehen noch weitere Differenzierungen.

- Spezielle Feste (nicht religiöse Feste wie Hochzeiten, Abschlüsse, Familienfeiern, Übergangsriten usw.)

- Kulturelle und Ethische Traditionen (wie Zeremonien, zubereiten von speziellen Essen, Totenwache, Beerdigung usw.)
- Religiöse Ferien und Feste (wie Weihnachten, Hanukah, Ostern, Passah, Taufe, Kommunion, Ramadan usw.)

### **1.14 Forschungsfrage**

Seitdem der wissenschaftliche Aspekt bei der Erforschung von Ritualen seinen Platz eingenommen hat, wird immer wieder die Bedeutung von Ritualen in der Entwicklung eines einzelnen und in der Gesellschaft beschrieben. Vor allem in der Kinder- und Jugendpädagogik wird die Bedürfnisbefriedigung durch Rituale gelehrt und in der Werbebranche stellt dieses Bedürfnis einen wichtigen Aspekt dar. Für die Durchführung und Begleitung sind die Erwachsenen zuständig. Daraus resultiert die Forschungsfrage dieser Studie.

Welche Bedeutung haben Rituale im Erwachsenenleben?

Welche Bedeutung haben Rituale im Zusammenhang mit dem Familienleben?

## **2 METHODE**

### **2.1 Design**

Für diese Studie wurde eine einmalige Befunderhebung, ohne Kontrollgruppe ausgewählt, mittels einer quantitativen Ermittlung der Daten.

Aufgrund der ermittelten Daten kann die Studie als Querschnittsstudie = cross sectional study beschrieben werden.

### **2.2 Vorlagen**

Es wurde ein qualitativer Fragebogen erstellt in Anlehnung an Barbara Fiese (1992), einer amerikanischen Psychologin, die einige Studien in der Familienpädagogik machte, sowie weiteren Studienfragen von Statistik Austria.

Für die Bereiche und Fragen bezüglich Familienrituale wurde zur Erstellung des Fragebogens die Studie von Barbara H. Fiese und Christine A. Kline „Development of the Family Ritual Questionnaire: Initial Reliability and Validation Studies“ von 1993 herangezogen.

Für die Fragen über den subjektiven Gesundheitszustand dienten die Studien von Statistik Austria 2006, 2007 und 2014.

Es wurde eine Statistik über Aussagen zum subjektiven Zeitempfinden von 2008 und 2009 für weitere Fragestellungen herangezogen.

### **2.3 Aufbau des Fragebogens**

Aufgrund der Studien von Statistik Austria über das subjektive Empfinden von Gesundheit und Zeit mit der Bewertung 1-5, wurde eine quantitative Befragung mit numerischer Bewertung mit 1 „trifft zu“, „hat ausgereicht“ bis 5 „trifft gar nicht zu“ oder „hat nicht ausgereicht“ ausgewählt.

Die Bereiche des Fragebogens wurden wie folgt ausgewählt:

- Subjektives Zeitempfinden von verschiedenen Alltagsbereichen in den letzten 4 Wochen
- Familie Abendessen
- Familie Wochenende
- Familie Urlaub
- Familie Jährliche Feste
- Familie Spezielle Feste
- Familie Religiöse Ferien und Feste
- Familie Kulturelle und Ethische Traditionen
- Subjektives Körperempfinden von verschiedenen Empfinden in den letzten 4 Wochen
- Persönliche Daten

Aufgrund der Studien von Fiese/Kline und die Bedeutung von Ritualen für Kinder, wurden die Dimensionen in der Abfrage von Ritualen und Routinen in Familien herangezogen. Diese Dimensionen wurden auf die Familienbereiche Abendessen, Wochenende, Urlaub, Jährliche Feste, Spezielle Feste, Religiöse Ferien/Feste und Kulturelle und Ethische Traditionen angewendet.

Die Abfrage Dimension von Fiese/Kline werden folgend beschrieben:

- Häufigkeit: wie oft eine Aktivität stattfindet
- Rolle: Bedeutung der Rolle, Aufgabe während der Aktivität
- Routine: Regelmäßigkeit wie die Aktivität ausgeführt wird
- Teilnahme: Erwartungen, ob die Teilnahme obligatorisch ist
- Gefühl oder Gemütsbewegung: Emotionaler Einsatz in die Aktivität
- Symbolische Bedeutung: Bedeutung der Aktivität
- Wiederholung: Fortsetzung über Generationen
- Planung: Planung und Vorbereitung für die Aktivität

Für die Fragen des subjektiven Zeitempfindens, wurden die Fragen der Studien der Statistik Austria von 2008/2009 übernommen und kann mit diesen verglichen werden.

Für die Fragen des subjektiven Gesundheitszustandes wurden eigene Fragen gestellt. Mit dem Durchschnitt kann ein Vergleich mit den Studien von Statistik Austria über den subjektiven Gesundheitszustand 2006/2007 und 2014 gemacht werden.

## **2.4 Durchführung und Rekrutierungsprozess**

Den Teilnehmern wurde teils über Email ein Fragebogen zum Ausfüllen zugesendet, der per Email retourniert wurde. Der andere Teil wurde persönlich, in Ausgedruckter Form, zum Ausfüllen übergeben.

Die Teilnehmer sind alle älter als 18 Jahre und haben die Schulpflicht abgeschlossen. Die Teilnehmergruppe ist überwiegend (n=38) im Alter von 20 bis 50 Jahre. Etwas weniger als die Hälfte (n=21) der Teilnehmer ist verheiratet. Der andere Teil ist ledig (n=23), geschieden (n=4) oder verwitwet (n=4). Etwas mehr als die Hälfte der Gruppe hat Kinder (n=29) und nur ein kleiner Teil (n=6) hat keine Geschwister.

## **2.5 Datengewinnung**

Insgesamt wurden 50 Fragebögen (n=50) retourniert. Aufgrund der Persönlichen Angaben können verschiedene Vergleiche erstellt werden.

## **2.6 Fehleranalyse**

Ein Deutungsfehler von der Fragebogen Erstellung wurde nach der Eingabe bemerkt.

In der Abfrage des ersten Bereichs über das subjektive Zeitempfinden Frage 5 „Erwerbstätig (falls selbstständig)“ wurde von den Teilnehmern eine „selbstständige Berufsausübung“ angenommen. Die Abfrage dieses Bereiches sollte eigentlich sein, ob die Teilnehmer überhaupt einen Beruf ausüben.

## **2.7 Datenanalyse**

Aufgrund der Datenmenge im Bereich Familie, werden die Abfragen vom subjektiven Zeitempfinden und subjektiven Gesundheitsempfinden für die Ergebnisanalyse nicht berücksichtigt.

Die Bereiche Familie Abendessen, Familie Wochenende und Familie Urlaub werden im Zusammenhang mit der persönlichen Bedeutung von Familientraditionen analysiert.

Zur Datenanalyse werden deskriptive Statistiken mit Häufigkeitstabellen und Mittelwerten, sowie Varianzanalysen mit Messwiederholung im Linearen Modell verwendet.

### 3 ERGEBNISSE

Folgend werden die Ergebnisse der Fragebogen Auswertung präsentiert.

Für diese Studie werden in der Datenanalyse die Bereiche der Familien Feste berücksichtigt, sowie die persönliche Einstellung zu Unternehmungen mit der Familie.

#### *Familien Feste und persönliche Einstellung*

- Familie Jährliche Feste
- Familie Spezielle Feste
- Familie Religiöse Ferien und Feste
- Familie Kulturelle und Ethische Traditionen
- Persönliche Bedeutung

#### *Unternehmungen mit der Familie*

- Abendessen
- Wochenende
- Familienurlaub
- Persönliche Bedeutung

### 3.1 Beschreibung der Probandengruppe

#### 3.1.1 Teilnehmer

Für die Studie wurde überlegt, welche persönlichen Daten im Bezug auf Familie wichtig sind und es wurden dazu die Altersangabe, Familienstand, Kinder- und Geschwisteranzahl erhoben. Es haben 41 weibliche und 9 männliche Probanden teilgenommen.

#### 3.1.2 Alter

Die Teilnehmer der Studie sind zwischen 20 und 74 Jahre alt. Von den insgesamt 50 Fragebögen wurde nur von einer Person keine Daten angegeben (n=49).

Im Alter von 20 bis 30 sind es 14 Personen, von 31 bis 40 sind es 13 Personen, von 41 bis 50 sind es 11 Personen, von 51 – 60 sind es 5 Personen und von 61 bis 74 sind es 4 Personen. Es ist gut zu erkennen, dass das Teilnehmeralter mit Schwerpunkt zwischen 20 und 50 Jahren liegt.

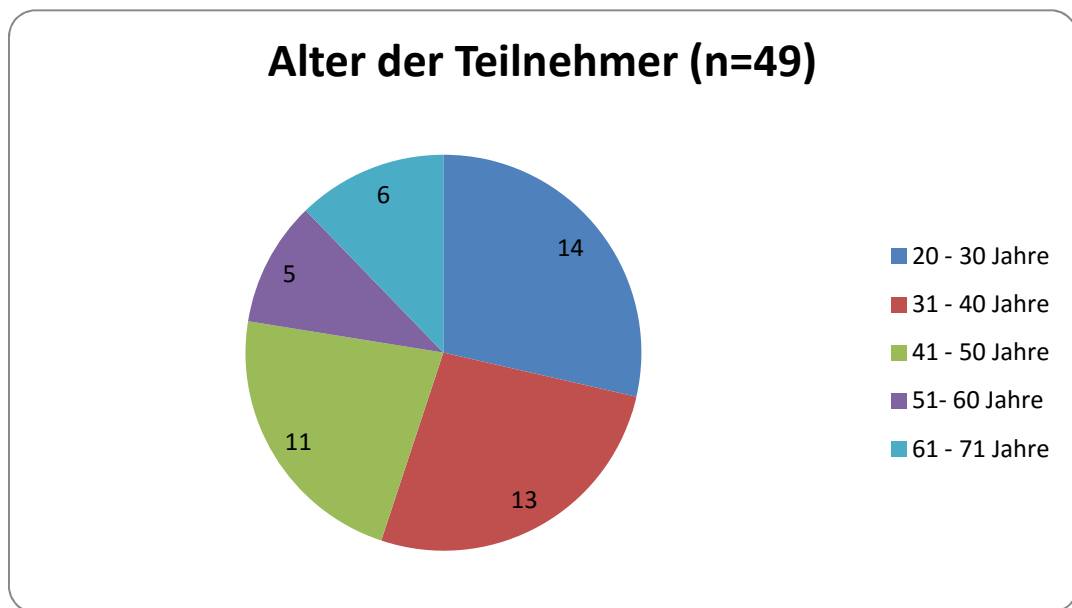


Abbildung 3: Altersbereiche der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit

### 3.1.3 Familienstand

Der Großteil der Teilnehmer ist ledig, verheiratet sind 21, geschieden sind 4 und verwitwet sind 2 Teilnehmer.

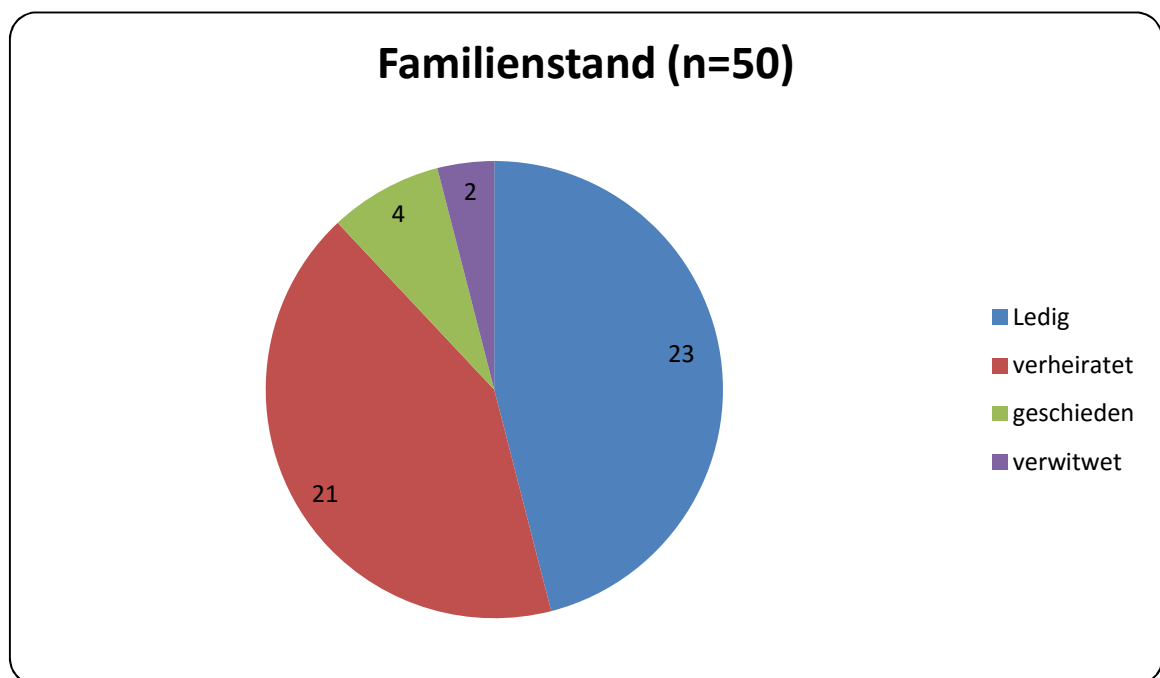


Abbildung 4: Familienstand der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit

### 3.1.4 Kinder

Die Teilnehmer gaben an, dass 21 keine Kinder haben, 8 haben jeweils 1 Kind, 13 haben 2 Kinder, 7 haben 3 Kinder und ein Teilnehmer hat 4 Kinder. Das Verhältnis zwischen den Teilnehmern mit Kindern und ohne Kinder beträgt 29 zu 21.

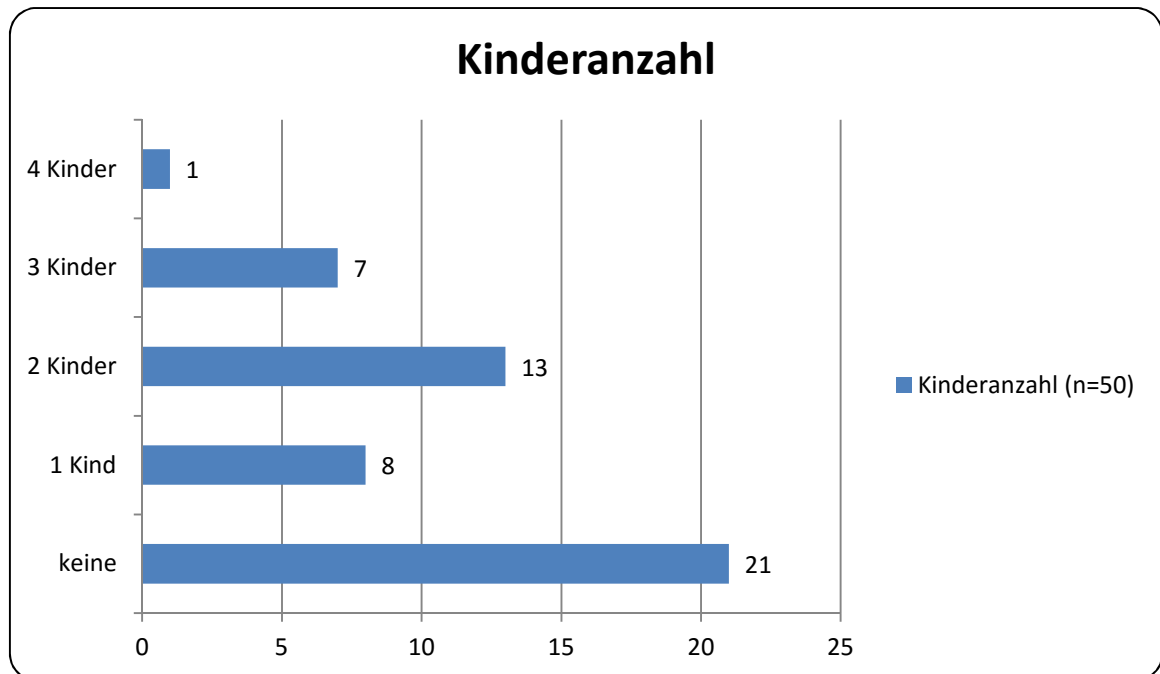


Abbildung 5: Kinderanzahl der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit

### 3.1.5 Geschwister

Die Datenerhebung ergab, dass 6 Teilnehmer keine Geschwister haben, 20 haben eine, 11 haben 2 Geschwister, 6 haben 3 Geschwister, jeweils 2 haben 4, 5 und 7 Geschwister und nur ein Teilnehmer hat 8 Geschwister. Es ist ersichtlich, dass die Mehrheit der Teilnehmer 1 bis 2 Geschwister hat.



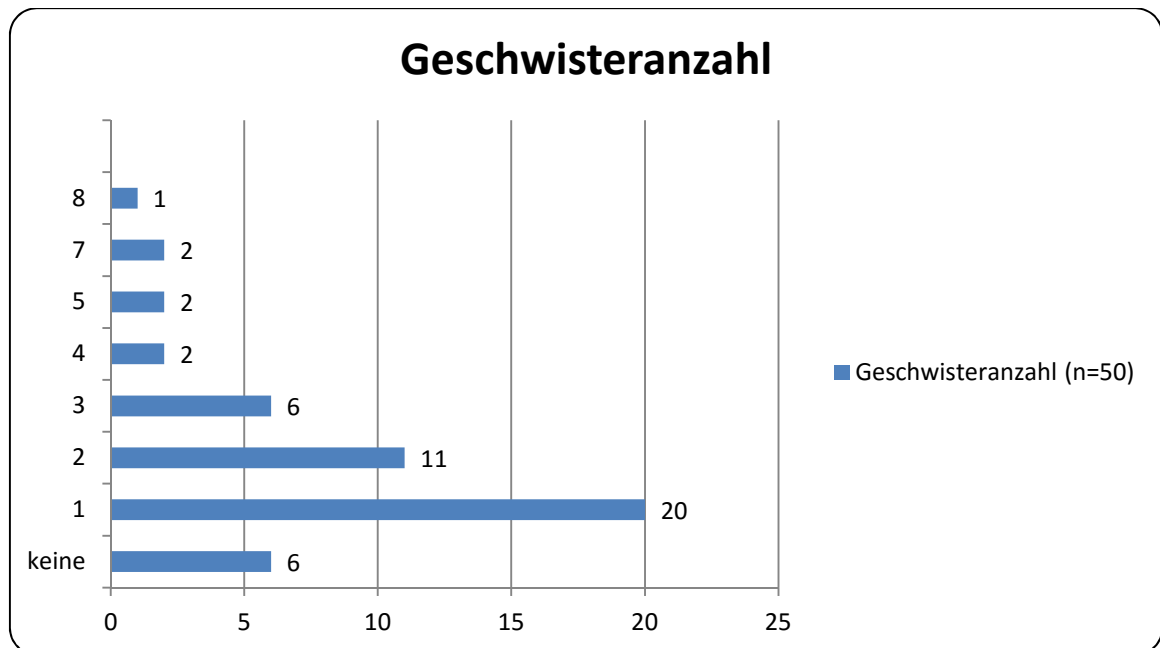


Abbildung 6: Geschwisteranzahl der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit

### *Zusammenfassende Beschreibung der Studienteilnehmer*

Die Teilnehmergruppe (n=50) ist überwiegend (n=38) im Alter von 20 bis 50 Jahre. Etwas weniger als die Hälfte (n=21) der Teilnehmer ist verheiratet. Der andere Teil ist ledig (n=23), geschieden (n=4) oder verwitwet (n=4). Etwas mehr als die Hälfte der Gruppe hat Kinder (n=29) und nur ein kleiner Teil (n=6) hat keine Geschwister.

## **3.2 Auswertungen Bedeutung von Festen für die Familie**

Für die Befragung über die Familie wurde eine mehrstufige Antwortskala nach Schulnotensystem „1 – 5“ verwendet, mit der Beschreibung „1 – trifft sehr zu“ bis „5 – trifft gar nicht zu“. Daraus wurden Mittelwerte ( $M \pm SD$ ) berechnet. Für die Auswertung bedeutet das, dass je niedriger der Mittelwert ist, je bedeutsamer ist der Bereich.

### **3.2.1 Allgemein**

Im Vergleich der Allgemeinen Bedeutung von Festen in der Familie stellt sich heraus, dass die jährlichen Feste ( $M=2,197 \pm 0,879$ ) eine besondere Bedeutung in den Familien haben.

Bedeutung der Feste	Mittelwert	Standardabweichung	N
Jährliche Feste	2,19750	,879214	50
Spezielle Feste	2,84500	1,153566	50
Religiöse Feste	2,48000	1,112705	50
Kultur/Ethische Traditionen	2,8525	1,09197	50

Tabelle 1: Mittelwert der verschiedenen Feste und die Bedeutung in der Familie

In der Signifikanz Analyse wird das bestätigt. Es verhalten sich die jährlichen Festen ( $M=2,197 \pm 0,879$ ) signifikant sowie tendenziell ( $p<,001$ ) zu den speziellen Festen ( $M= 2,845 \pm 1,153$ ) und Kultur- und Ethischen Traditionen ( $M= 2,852 \pm 1,091$ ).

Zwischen den jährlichen Festen und den religiösen Festen gibt es keine Unterschiede in der Bedeutung. Dies verhält sich auch so zwischen Speziellen, Religiösen und Kultur- und Ethischen Traditionen.

(I)Faktor1	(J)Faktor1	Mittlere Differenz (I-J)	Signifikanz
Jährliche Feste	Spezielle Feste	<b>-,648</b>	<b>,000</b>
	Religiöse Feste	-,283	,495
	Traditionen	<b>-,655</b>	<b>,001</b>
Spezielle Feste	Jährliche Feste	<b>,648</b>	<b>,000</b>
	Religiöse Feste	,365	,631
	Traditionen	-,007	1,000
Religiöse Feste	Jährliche Feste	,283	,495
	Spezielle Feste	-,365	,631
	Traditionen	-,373	,495
Kultur/Ethische Traditionen	Jährliche Feste	<b>,655</b>	<b>,001</b>
	Spezielle Feste	,007	1,000
	Traditionen	,373	,495

Tabelle 2: Signifikanzen der Bereiche Feste und die Bedeutung in der Familie

### 3.2.2 Symbolisch

In der Auswertung der symbolischen Bedeutung von Festen in der Familie zeigen sich die jährlichen Feste ( $M=1,92 \pm 1,209$ ) als bedeutend.

Symbolische Bedeutung der Feste	Mittelwert	Standardabweichung	N
Jährliche Feste Symbolik	1,92	1,209	50
Spezielle Feste Symbolik	2,66	1,493	50
Religiöse Feste Symbolik	2,56	1,445	50
Kultur und Traditionen Symbolik	2,56	1,373	50

Tabelle 3: Mittelwert der symbolischen Bedeutung von Festen in der Familie

In der Signifikanz Analyse zeigt sich, dass die jährlichen Feste ( $M=1,92 \pm 1,209$ ) sich signifikant unterscheiden zu speziellen Festen ( $p<,017$ ) ( $M=2,66 \pm 1,493$ ), religiösen Festen ( $p<,023$ ) ( $M=2,56 \pm 1,445$ ) und Kultur- und Ethischen Traditionen ( $p<,033$ ) ( $M=2,56 \pm 1,373$ ). Keine Unterschiede gibt es zwischen speziellen Festen, religiösen Festen und Kultur- und Ethischen Traditionen.

(I)Faktor1	(J)Faktor1	Mittlere Differenz (I-J)	Signifikanz
Jährliche Feste	Spezielle Feste	<b>-,740</b>	<b>,017</b>
	Religiöse Feste	<b>-,640</b>	<b>,023</b>
	Traditionen	<b>-,640</b>	<b>,033</b>
Spezielle Feste	Jährliche Feste	<b>,740</b>	<b>,017</b>
	Religiöse Feste	,100	1,000
	Traditionen	,100	1,000
Religiöse Feste	Jährliche Feste	<b>,640</b>	<b>,023</b>
	Spezielle Feste	-,100	1,000
	Traditionen	,000	1,000
Kultur/Ethische Traditionen	Jährliche Feste	<b>,640</b>	<b>,033</b>
	Spezielle Feste	-,100	1,000
	Traditionen	,000	1,000

Tabelle 4: Signifikanzen der symbolischen Bedeutung von Festen in der Familie

### 3.2.3 Emotional

Der Mittelwert bei der Beurteilung der emotionalen Bedeutung von Festen in der Familie liegt bei den jährlichen Festen bei  $M=1,84 (\pm 1,149)$  und zeigt eine hohe Bedeutung für Familien im Gegensatz zu den anderen Festen.

Emotionale Bedeutung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Jährliche Feste emotionale Bedeutung	1,84	1,149	50
Spezielle Feste emotionale Bedeutung	2,32	1,392	50
Religiöse Feste emotionale Bedeutung	2,32	1,406	50
Kultur/Ethische Traditionen emotionale Bedeutung	2,20	1,400	50

Tabelle 5: Mittelwert der Emotionalen Bedeutung von Festen in der Familie

Bei der Beurteilung der emotionalen Bedeutung von Festen in der Signifikanz Analyse, sind die jährlichen Feste im Vergleich zu den religiösen Festen nicht signifikant ( $p > ,050$ ,  $p = ,076$ ). Es gibt auch keine Unterschiede von jährlichen Festen zu den Speziellen oder Kultur- und Ethischen Festen. Spezielle Feste und Kultur/Ethische Traditionen haben keinen Unterschied zu den anderen Festen in der emotionalen Bedeutung.

(I)Faktor1	(J)Faktor1	Mittlere Differenz (I-J)	Signifikanz
Jährliche Feste	Spezielle Feste	-,480	,457
	Religiöse Feste	<b>-,480</b>	<b>,076</b>
	Traditionen	-,360	,629
Spezielle Feste	Jährliche Feste	,480	,457
	Religiöse Feste	,000	1,000
	Traditionen	,120	1,000
Religiöse Feste	Jährliche Feste	<b>,480</b>	<b>,076</b>
	Spezielle Feste	,000	1,000
	Traditionen	,120	1,000
Kultur/Ethische Traditionen	Jährliche Feste	,360	,629
	Spezielle Feste	-,120	1,000
	Traditionen	-,120	1,000

Tabelle 6: Signifikanz der emotionalen Bedeutung von Festen in der Familie

In der folgenden Abbildung sind die verschiedenen Feste mit allgemeiner, symbolischer und emotionaler Bedeutung dargestellt. Da aufgrund der Auswertungsdaten die Mittelwerte mit

niedrigem Wert höhere Bedeutung messen, wurde für diese Grafik der negativ Prozentsatz verwendet, um die Bedeutung besser darstellen zu können.

Es ist gut ersichtlich, dass die jährlichen Feste mit 79% eine ziemlich hohe Bedeutung allgemein haben. Der symbolische und emotionale Wert von jährlichen Festen ist für die Probandengruppe dieser Studie von sehr hoher Bedeutung mit einem Prozentsatz von 81 bis 82 %.

Die emotionale Bedeutung von Kultur- und Ethischen Traditionen wiegt mit 79% von ähnlich hoher Bedeutung, wie die allgemeine Bedeutung der jährlichen Feste.

Die religiösen Feste sind in ihrer allgemeinen Bedeutung für die Familien mit 76% wichtiger als die speziellen Feste oder Kultur- und Ethische Traditionen.

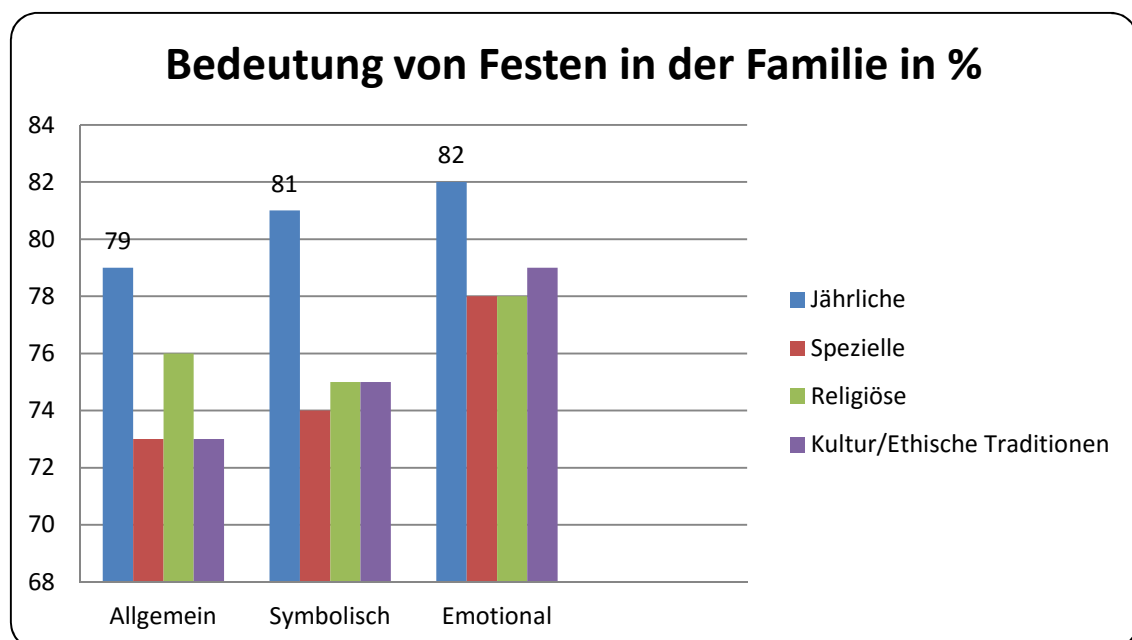


Abbildung 7: Rangordnung nach Mittelwert in Negativ% von allgemeiner Bedeutung von Festen, symbolische Bedeutung und emotionale Bedeutung

Die nächste Abbildung zeigt den Unterschied der Bedeutungen bei den verschiedenen Festen. Innerhalb der einzelnen Feste hat die emotionale Bedeutung hohen Stellwert gegenüber der symbolischen und allgemeinen Bedeutung.

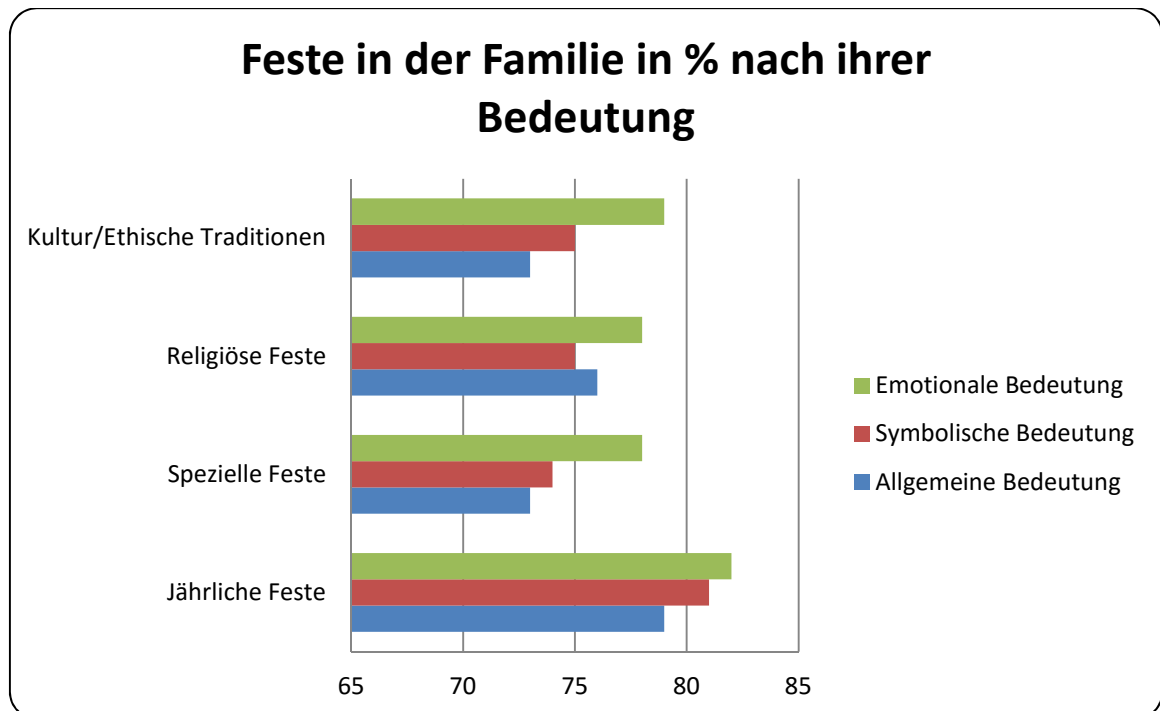


Abbildung 8: Rangordnung nach Mittelwert in Negativ% von allgemeiner, symbolischer und emotionaler Bedeutung von Jährlichen Festen

Aufgrund der Ergebnisse im Durchschnitt der allgemeinen Bedeutung zueinander, wird geprüft wie oft die einzelnen Feste stattfinden.

Häufigkeit Allgemein	Mittelwert	Standardabweichung	N
Jährliche Feste Häufigkeit	1,58	,928	50
Spezielle Feste Häufigkeit	2,38	1,524	50
Religiöse Feste Häufigkeit	2,12	1,466	50
Kultur und Ethische Traditionen Häufigkeit	2,94	1,331	50

Tabelle 7: Häufigkeit der Feiern allgemein

Die Analyse bestätigt den Unterschied zum Stattfinden der Kultur- und Ethischen Traditionen signifikant sowie tendenziell und zu den speziellen Festen signifikant. Im Vergleich der religiösen Feste zeigt sich, dass der Unterschied nicht signifikant zu den jährlichen Festen ist. Das Ergebnis zeigt, dass die Durchführung von jährlichen und religiösen Festen ein wichtiger Bestandteil in den Familien ist.

### 3.2.4 Jährliche Feste

In Signifikanz Analyse hat sich gezeigt, dass die jährlichen Feste durchwegs eine höhere Bedeutung in der Familie haben, als die anderen Feste.

In der anschließenden Abbildung wird gezeigt, dass bei der Auswertung nach Häufigkeit mehr als die Hälfte (n=27) der Probanden die emotionale Bedeutung von jährlichen Festen als sehr wichtig eingestuft haben. Nur 4 Teilnehmer stuften diese als nicht wichtig oder gar nicht wichtig für die Familie ein.

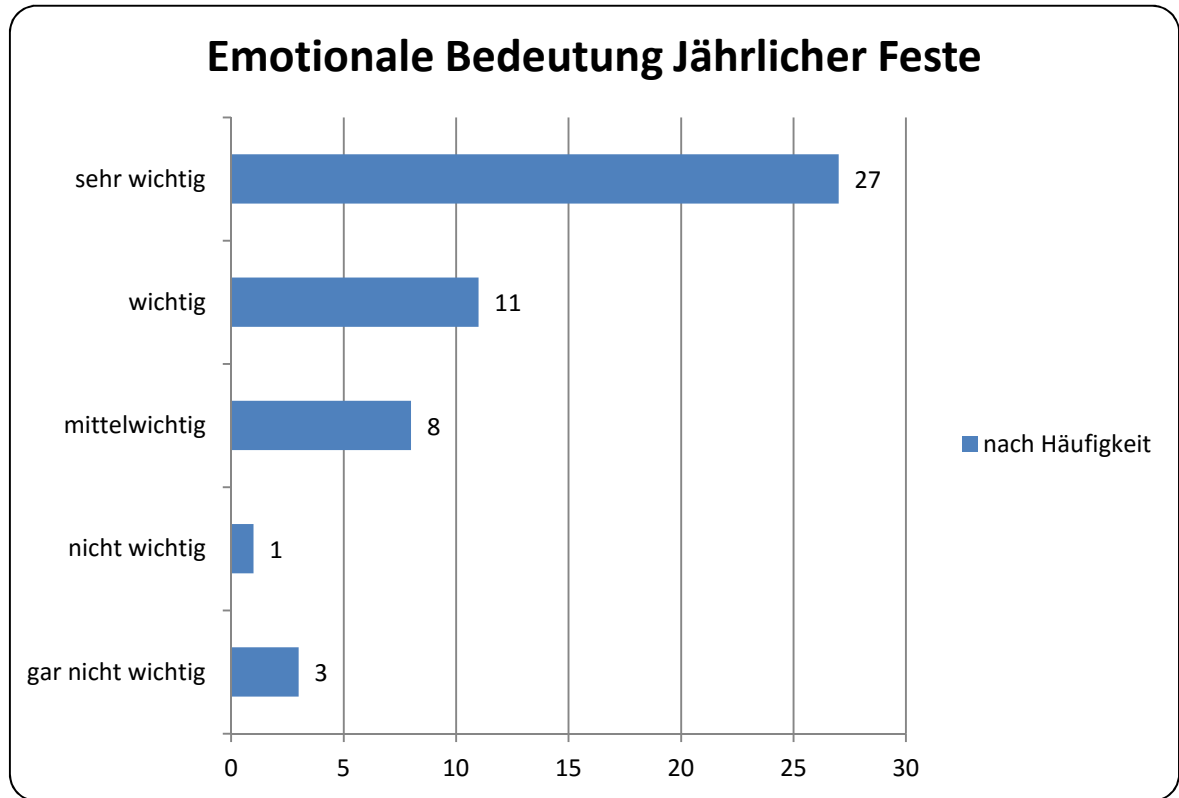


Abbildung 9: Emotionale Bedeutung Jährlicher Feste nach Bewertung

Bei der Bewertung der symbolischen Bedeutung jährlicher Feste, haben 26 Teilnehmer für sehr wichtig gestimmt, 11 haben die emotionale Bedeutung als wichtig eingestuft und immerhin 7 noch als mittelwichtig.

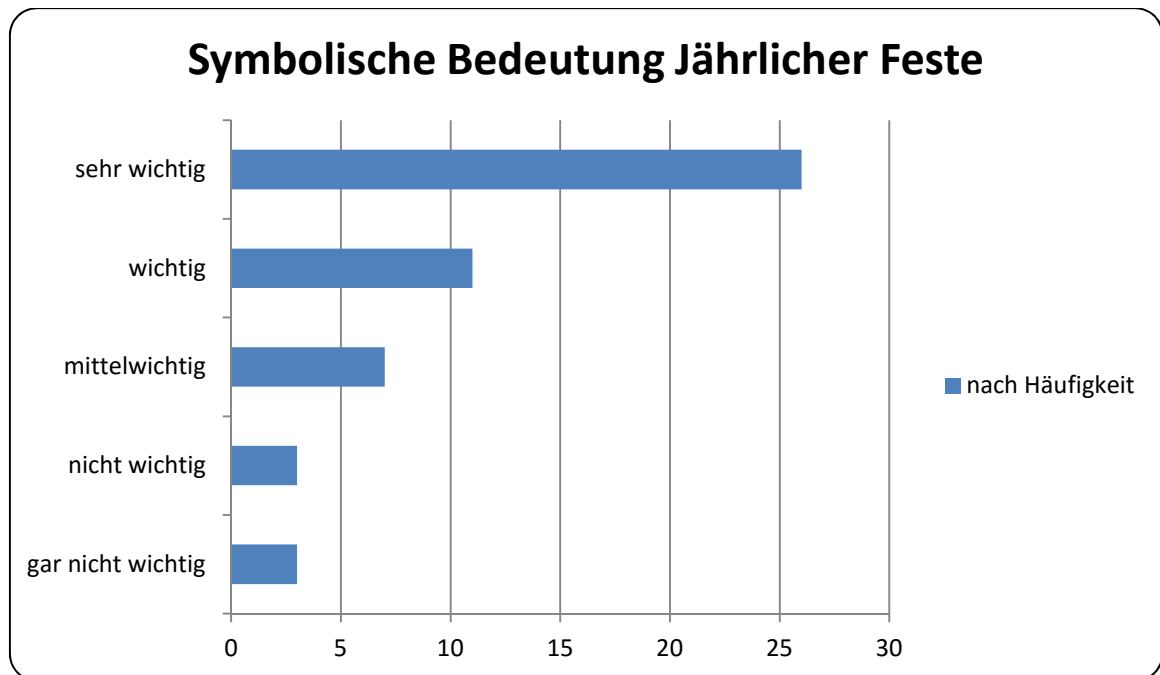


Abbildung 10: Symbolische Bedeutung Jährlicher Feste nach Häufigkeit

Im Vergleich der Häufigkeit der emotionalen und symbolischen Bedeutung der jährlichen Feste, wurde festgestellt, dass die Teilnehmer Großteils diese als sehr wichtig (E: n=27, S: n=26), sowie als wichtig (E: n=11, S: n=11) bewertet haben. Als Mittelwichtig haben es bei der emotionalen und symbolischen Bedeutung fast gleich viele angesehen (E: n=8, S: n=7). Nur einem geringen Teil sind diese Bereiche nicht wichtig oder gar nicht wichtig.

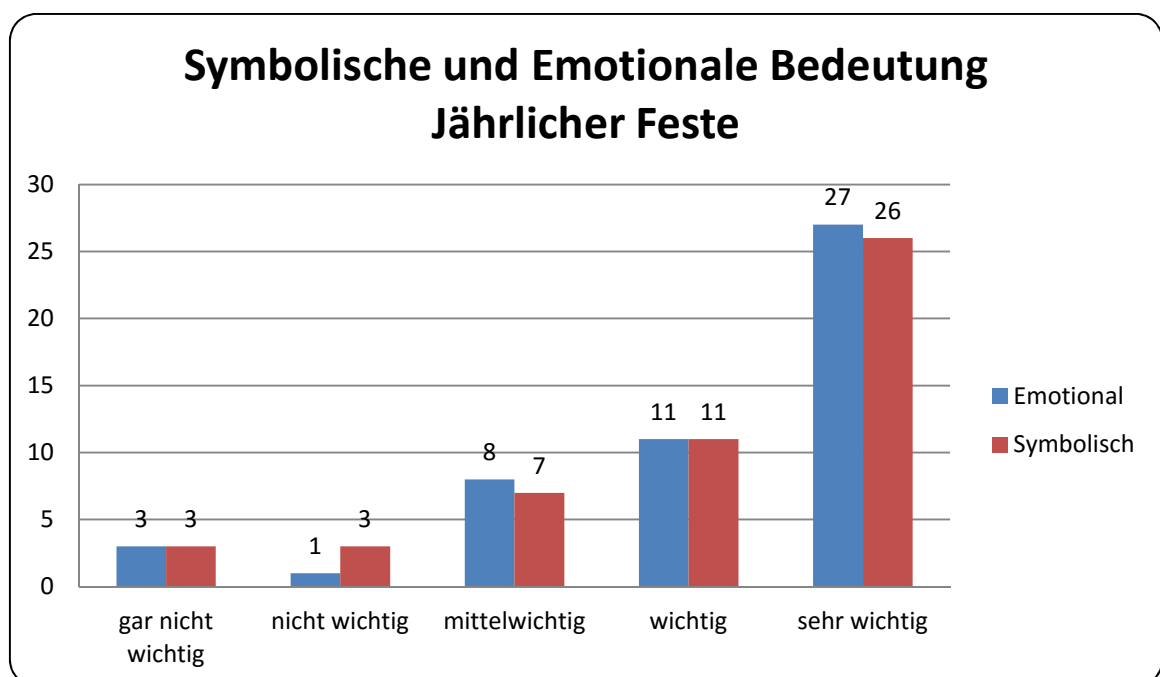


Abbildung 11: Bedeutung emotional und symbolisch Jährlicher Feste nach Häufigkeit



Als Beispiel für ein jährliches Fest wurde bei der Abfrage die Bedeutung des Feierns des Geburtstages mit der Familie abgefragt. Auch hier wurde die Bedeutung als sehr wichtig (n=29), wichtig (n=12) und mittelwichtig (n=7) bewertet.

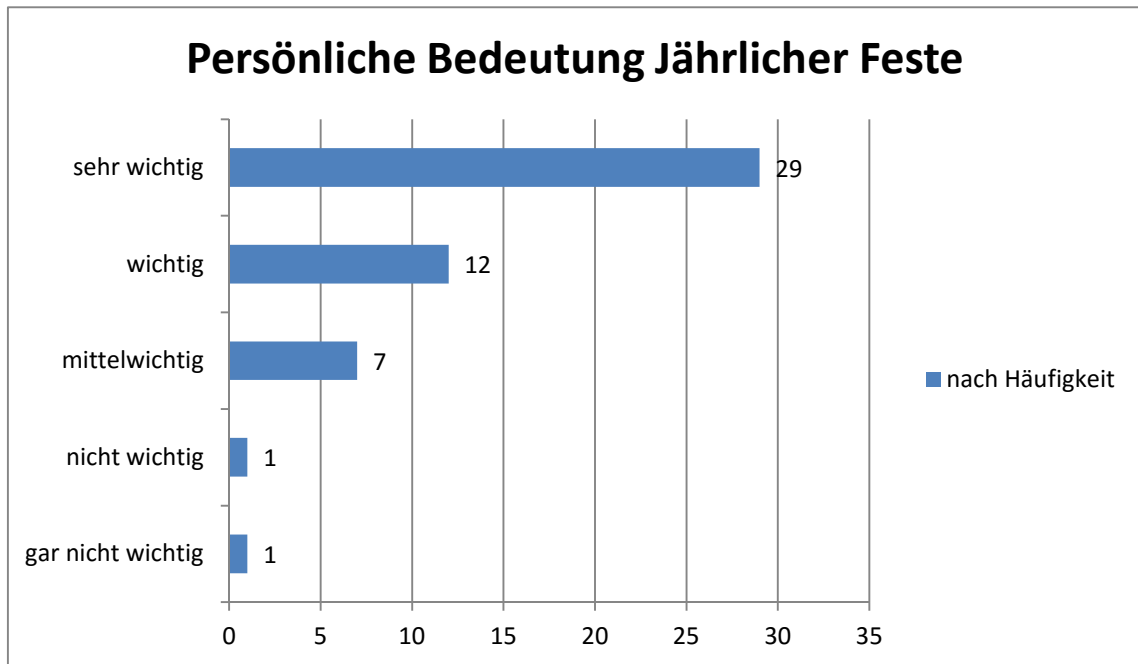


Abbildung12: Persönliche Bedeutung Jährlicher Feste „Geburtstag mit der Familie feiern“ aufgrund der Häufigkeit

In der nächsten Abbildung wurden die Bewertungen nach Häufigkeit für die emotionale und symbolische Bedeutung von jährlichen Festen, der persönlichen Bedeutung vom Beispiel Geburtstag feiern mit der Familie, gegenübergestellt. Die Bewertungen ähneln sich in allen drei Bedeutungen.

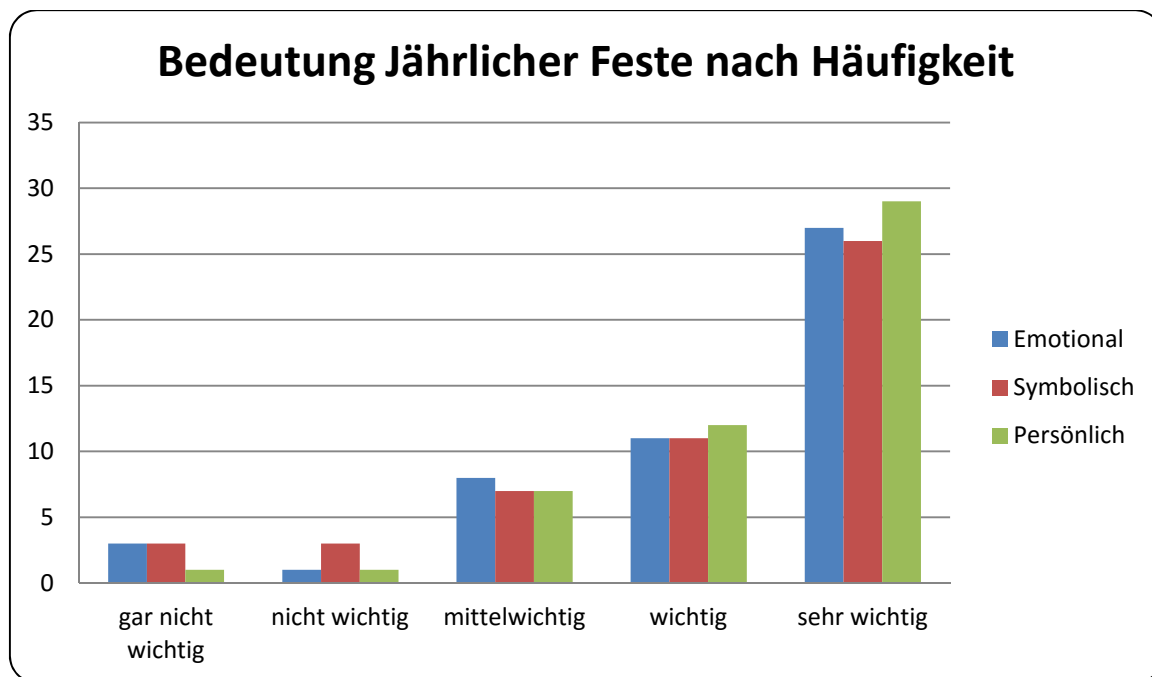


Abbildung 13: Bedeutung Jährlicher Feste nach Häufigkeit, Emotional, Symbolisch, Persönlich

#### *Jährliche Feste Varianzanalyse mit Messwiederholung*

Der Mittelwert der abgefragten Dimensionen zeigt an, dass die jährlichen Feste feiern, wie zum Beispiel den Geburtstag jedes Jahr, mit der Häufigkeit ( $M=1,58 \pm 0,928$ ) eine sehr hohe Bedeutung hat, darauf folgen mit der Bedeutung die Emotionale ( $M=1,84 \pm 01,84$ ) und Symbolische ( $M=1,92 \pm 1,209$ ).

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Jährliche Feste Häufigkeit	1,58	,928	50
Jährliche Feste Rolle	3,04	1,324	50
Jährliche Feste Routine	2,46	1,358	50
Jährliche Feste Erwartung	2,34	1,239	50
Jährliche Feste Emotional	1,84	1,149	50
Jährliche Feste Symbolik	1,92	1,209	50
Jährliche Feste Wiederholung	2,24	1,333	50
Jährliche Feste Planung	2,16	1,376	50

Tabelle 8: Mittelwert Bereich Jährlicher Feste

In der Signifikanz Analyse zeigt sich, dass sich die jährlich wiederholten Feste ( $M=1,58 \pm ,928$ ) signifikant, sowie tendenziell ( $p=,000$  und  $p=,001$ ) zur spezifischen Rolle bei der Durchführung ( $M=3,04 \pm 1,324$ ), der immer gleich ablaufenden Routine ( $M=2,46 \pm 1,358$ ) und Wiederholung ( $M=2,24 \pm 1,333$ ), verhalten.

Ebenfalls verhalten sich die emotionale ( $M= 1,84 \pm 1,149$ ) und symbolische ( $M=1,92 \pm 1,209$ ) Bedeutung, sowie die Planung ( $M= 2,16 \pm 1,376$ ) zur spezifischen Rolle bei der Durchführung der jährlichen Feste ( $M=3,04 \pm 1,324$ ) signifikant und tendenziell.

Signifikant kann der Vergleich von Häufigkeit zur Planung ( $p=,026$ ) beschrieben werden, sowie die Erwartung zur Rolle ( $p=,005$ ).

Nicht signifikant verhalten sich die Rolle zur Wiederholung ( $p=,054$ ) und die symbolische Bedeutung zur spezifischen Rolle ( $p=,054$ ).

Alle anderen Vergleiche innerhalb des Bereichs jährliche Feste haben keine Unterschiede.

### 3.2.5 Spezielle Feste

In der Häufigkeitsanalyse hat die Bewertung sehr wichtig ( $n=18$ ) und wichtig ( $n=16$ ) große emotionale Bedeutung. In der Bewertung gar nicht wichtig ( $n=6$ ) und nicht wichtig ( $n=6$ ) haben gesamt 12 Personen ihre Familien angegeben.

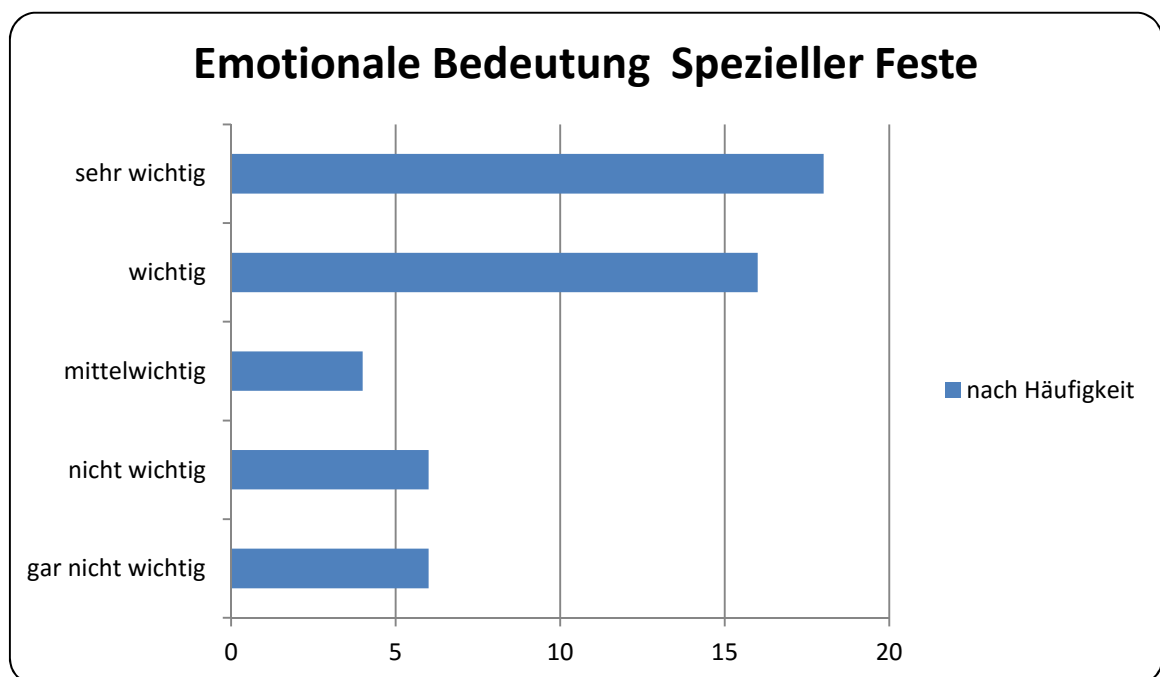


Abbildung 14: Emotionale Bedeutung Spezieller Feste nach Häufigkeit

In der symbolischen Bedeutung spezieller Feste haben die Probanden in der Bewertung für gar nicht wichtig (n=10) und nicht wichtig (n=4) angegeben. Die Angaben in sehr wichtig (n=15), wichtig (n=11) und mittelwichtig (n=10) wurden aber trotzdem hoch bewertet.

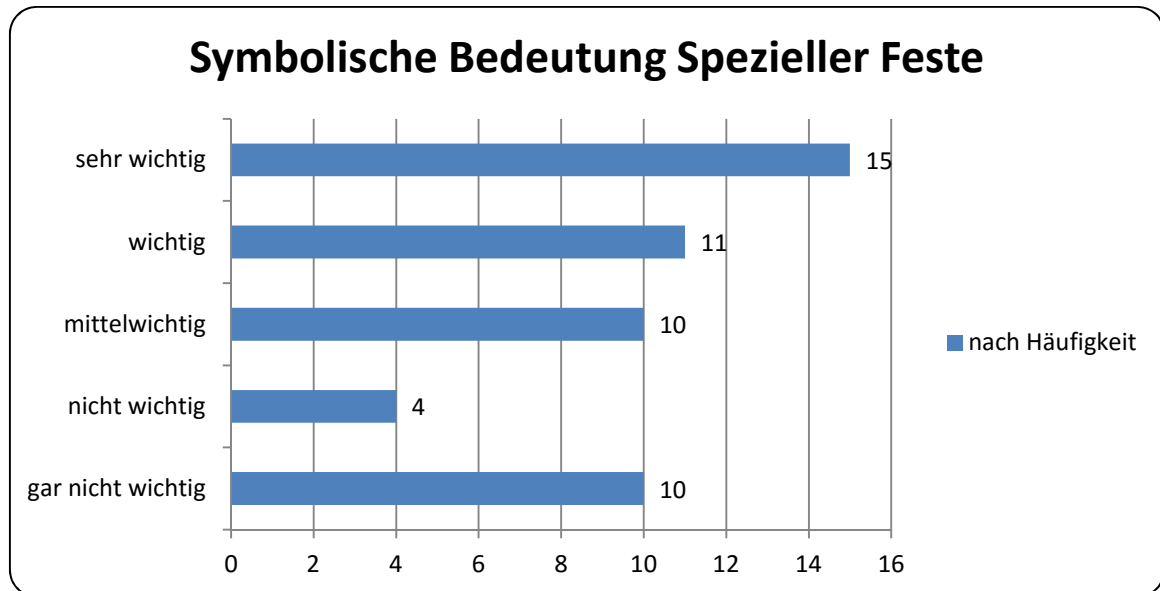


Abbildung 15: Symbolische Bedeutung Spezieller Feste nach Häufigkeit

Als Beispiel für spezielle Feste wurde in der Abfrage über die persönliche Bedeutung Familienfeiern und Sylvester ausgewählt. Die überwiegenden Bewertungen befinden sich in sehr wichtig (n=19) und wichtig (n=20).

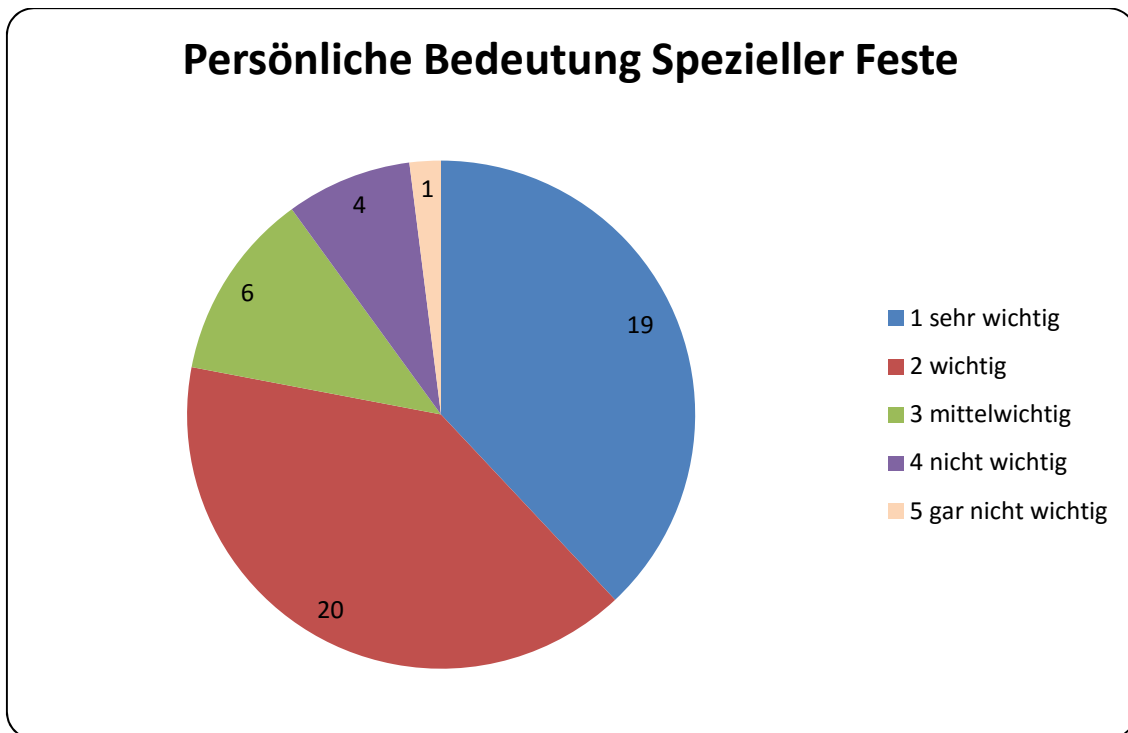


Abbildung 16: Persönliche Bedeutung Spezieller Feste „Familienfeiern, Sylvester“ aufgrund der Häufigkeit

In der Gegenüberstellung aufgrund der Häufigkeiten, hat die persönliche Bedeutung eine höhere Bewertung in sehr wichtig und wichtig. Die symbolische Bedeutung spezieller Feste hat weniger Bedeutung als die Emotionale.

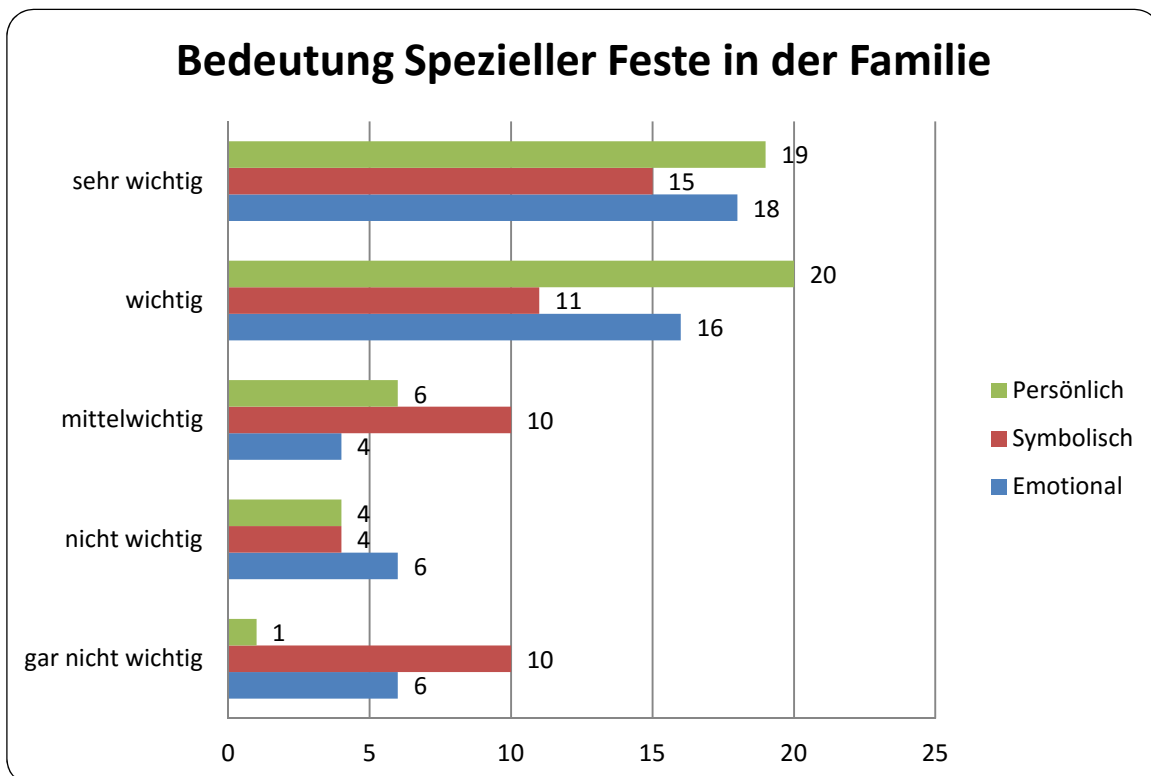


Abbildung 17: Persönliche, Symbolische Bedeutung Spezieller Feste

*Spezielle Feste Varianzanalyse mit Messwiederholung*

In der Tabelle des Mittelwertes zeigt sich kein übermäßig geringer Wert.

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Spezielle Feste Häufigkeit	2,38	1,524	50
Spezielle Feste Rolle	3,40	1,355	50
Spezielle Feste Routine	3,54	1,403	50
Spezielle Feste Erwartung	2,94	1,284	50
Spezielle Feste Emotional	2,32	1,392	50
Spezielle Feste Symbolik	2,66	1,493	50
Spezielle Feste Wiederholung	2,98	1,518	50
Spezielle Feste Planung	2,54	1,432	50

Tabelle 9: Mittelwert Bereich Spezielle Feste

In der Signifikanz Analyse zeigt sich, dass sich die Häufigkeit des Stattfindens eines speziellen Festes signifikant und tendenziell verhält zu der spezifischen Rolle des Einzelnen ( $M=3,4 \pm 1,355$ ) und dem gleichbleibenden Ablauf als Routine ( $M=3,54 \pm 1,403$ ). Nicht signifikant verhält sich die Häufigkeit des Stattfindens von speziellen Festen zur Familientradition ( $M=2,98 \pm 1,518$ ), der Wiederholung über Generationen.

Die Rolle des Einzelnen verhält sich zur emotionalen Bedeutung ( $M=2,32 \pm 1,392$ ) und Planung ( $M=2,54 \pm 1,432$ ) signifikant und tendenziell. Signifikant verhält es sich zur symbolischen Bedeutung ( $M=2,66 \pm 1,493$ ).

### 3.2.6 Religiöse Feste

Im Vergleich der symbolischen und emotionalen Bedeutung religiöser Feste zeigt die Abbildung, dass hier ein hoher Anteil mit sehr wichtig bis mittelwichtig bewertet wurde, aber bei vielen auch mit nicht wichtig und gar nicht wichtig.

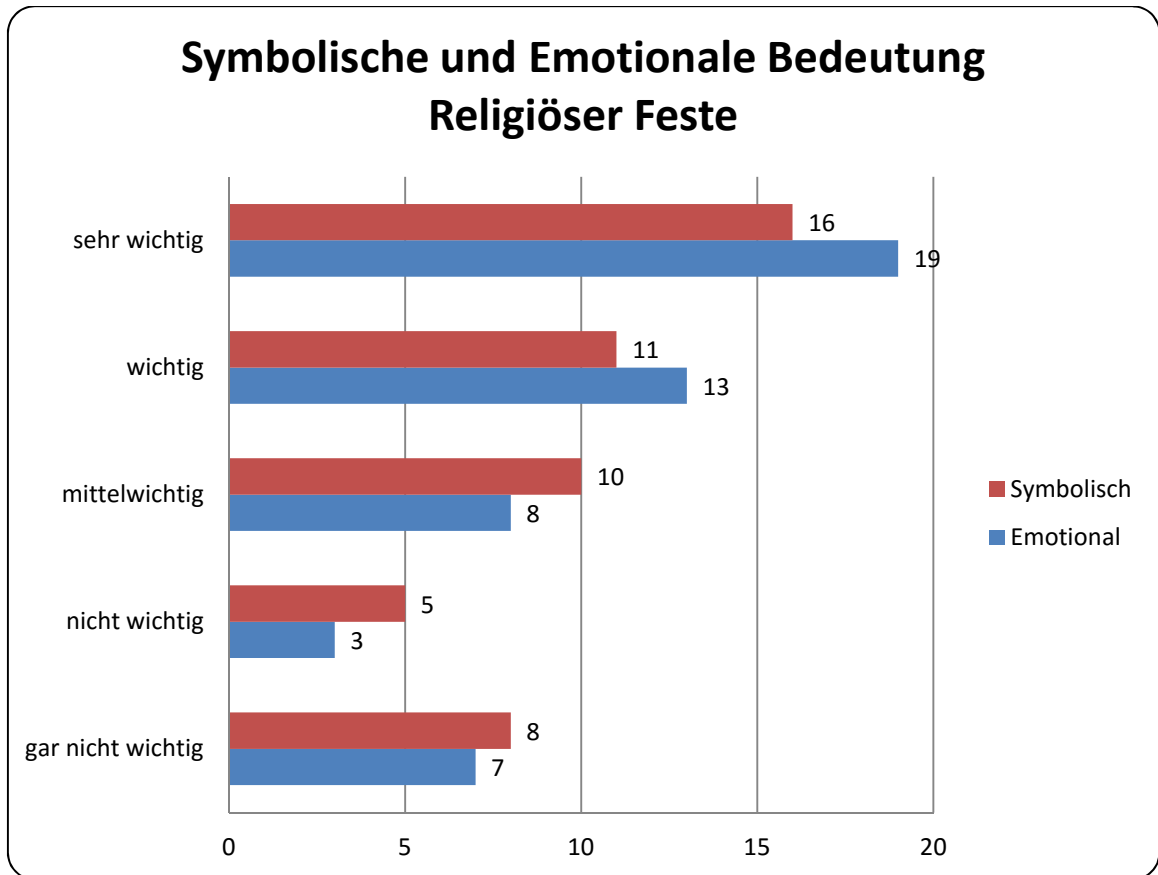


Abbildung 18: Symbolische und Emotionale Bedeutung Religiöser Feste

Die persönliche Bedeutung von religiösen Festen wurde mit der Frage „Religiöse Fest mit der Familie verbringen“ abgefragt. Dabei haben die Probanden die Bedeutung hauptsächlich zwischen sehr wichtig und mittelwichtig eingestuft.

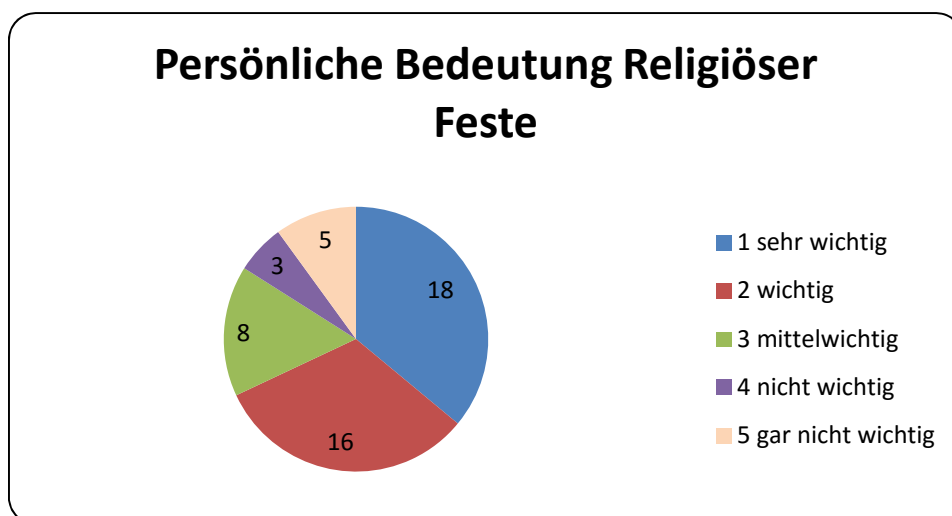


Abbildung 19: Persönliche Bedeutung Religiöser Feste mit der Familie verbringen aufgrund der Häufigkeit

In der Gegenüberstellung der Häufigkeiten von persönlicher, symbolischer und emotionaler Bedeutung zeigt die emotionale Bedeutung von religiösen Festen mit 19 Bewertungen eine knapp höhere Bedeutung als die Persönliche mit 18 Bewertungen.

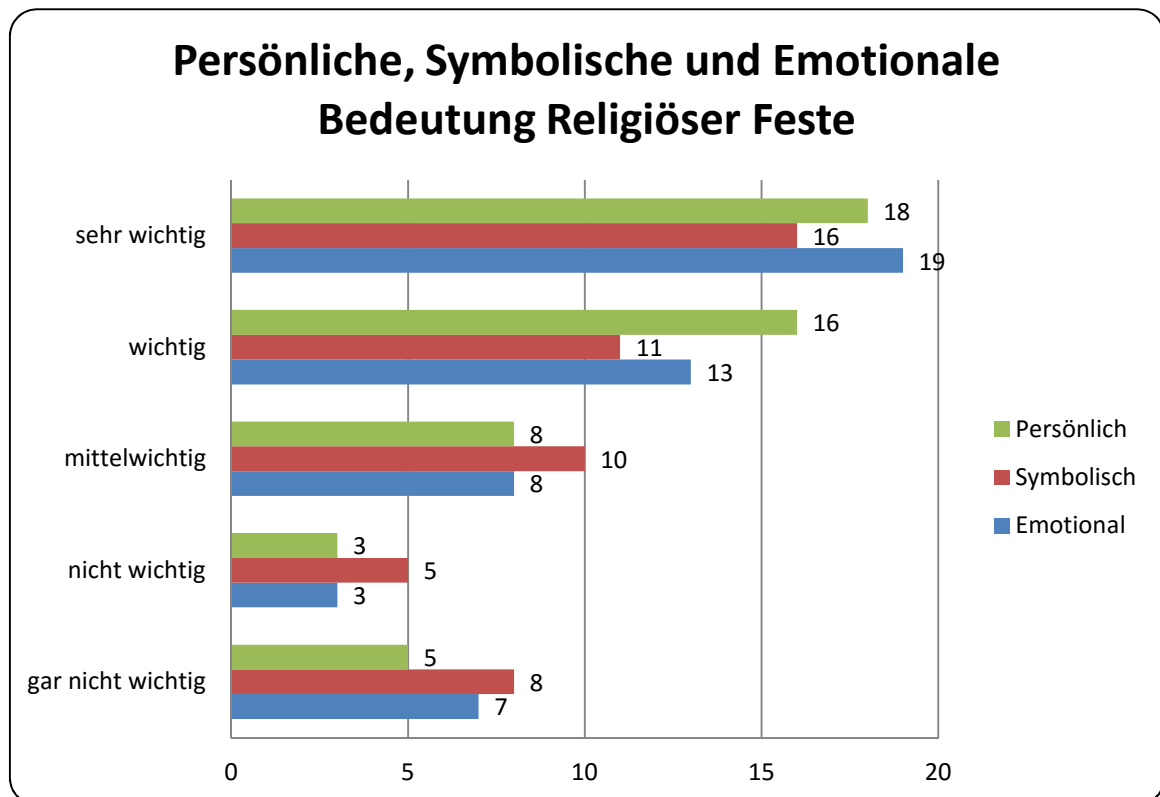


Abbildung 20: Persönliche, Symbolische und Emotionale Bedeutung Religiöser Feste aufgrund der Häufigkeit

#### *Religiöse Feste Varianzanalyse mit Messwiederholung*

In den Mittelwerten des Bereichs religiöse Feste fällt die Wiederholung religiöser Feste über Generationen ( $M=2,04 \pm 2,04$ ) auf. Die spezifische Rolle eines Einzelnen bei religiösen Festen hat mit Abstand den höchsten Wert ( $M=3,2 \pm 1,262$ ), also die niedrigste Bedeutung in der Häufigkeit.

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Religiöse Feste Häufigkeit	2,12	1,466	50
Religiöse Feste Rolle	3,20	1,262	50
Religiöse Feste Routine	2,60	1,309	50
Religiöse Feste Erwartung	2,60	1,355	50
Religiöse Feste Emotional	2,32	1,406	50
Religiöse Feste Symbolisch	2,56	1,445	50
Religiöse Feste Wiederholung	2,04	1,324	50



Religiöse Feste Planung	2,40	1,443	50
-------------------------	------	-------	----

Tabelle 10: Mittelwert Bereich Religiöse Feste

Im Vergleich zueinander sind die Häufigkeit des Stattfindens von religiösen Festen und die spezifische Rolle signifikant und tendenziell ( $p < ,001$ ) und zur Routine in der Durchführung signifikant. Die spezifische Rolle verhält sich zur Wiederholung durch Generationen ebenfalls signifikant tendenziell, sowie die symbolische Bedeutung in der Familie zur Generationentradi-tion.

Die Häufigkeit der stattfindenden religiösen Feste und Generationentradi-tion verhält sich signi-fikant zur Routine.

### 3.2.7 Kultur und Ethische Traditionen

Die Auswertung der Häufigkeit, im Stattfinden von Traditionen, mit 22 Bewertungen zeigt eine eher emotionale höhere Bedeutung als symbolische Bedeutung.

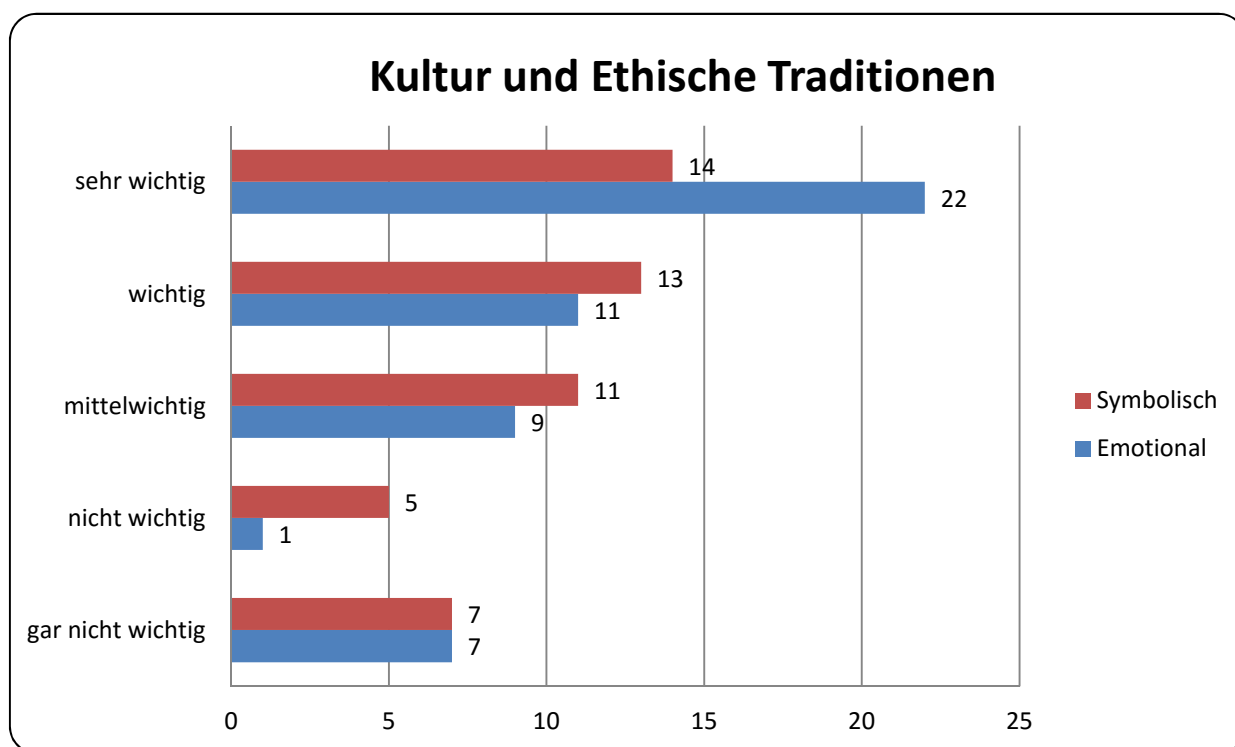


Abbildung 21: Symbolische und Emotionale Bedeutung Kultur und Ethische Traditionen aufgrund der Häufigkeit

Die Auswertung der persönlichen Bedeutung von Kultur- und Ethischen Traditionen mit den Beispielen Räuchern in Rauh Nächten, Glückbringer und Bleigießen zeigt, dass diese eine hohe Bedeutung bei den Teilnehmern hat.



Abbildung 22: Persönliche Bedeutung von Kultur und Traditionen „Räuchern in Ruhnächten, Glücksbringer, Bleigießen“ aufgrund der Häufigkeit

#### *Kultur und Ethische Traditionen Varianzanalyse mit Messwiederholung*

Die Mittelwerte liegen in den Dimensionen in ähnlichen Bereichen. Die emotionale Bedeutung liegt mit einem Wert von  $M=2,2 \pm 1,4$  am tiefsten und hat im Bereich Kultur- und Ethische Traditionen die höchste Bedeutung für die Teilnehmer.

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Kultur und Traditionen Häufigkeit	2,94	1,331	50
Kultur und Traditionen spezifische Rolle	3,42	1,180	50
Kultur und Traditionen Routine Ablauf	3,12	1,206	50
Kultur und Traditionen Erwartung Teilnahme	3,26	1,275	50
Kultur und Traditionen Emotional	2,20	1,400	50
Kultur und Traditionen Symbolisch	2,56	1,373	50
Kultur und Traditionen Wiederholung	2,56	1,445	50
Kultur und Traditionen Planung	2,76	1,333	50

Tabelle 11: Mittelwert Bereich Kultur und Traditionen

Im Vergleich der Signifikanz bestätigt sich, dass die emotionale Bedeutung sich signifikant sowie tendenziell verhält ( $p < ,001$ ), der spezifischen Rolle des Einzelnen ( $M=3,42 \pm 1,180$ ), dem Routineablauf ( $M=3,12 \pm 1,206$ ), sowie der Teilnahme Erwartung ( $M=3,26 \pm 1,275$ ).

Weitere Vergleiche ergeben, dass sich die spezifische Rolle des Einzelnen ( $M=3,42 \pm 1,180$ ) zur emotionalen ( $M=2,2 \pm 2,56$ ) und symbolischen ( $M=2,56 \pm 1,373$ ) Bedeutung, sowie der Wiederholung über Generationen ( $M=2,56 \pm 1,445$ ) signifikant und tendenziell verhält. So verhält es sich auch zwischen dem Routineablauf ( $M=3,12 \pm 1,206$ ) zur emotionalen ( $M=2,2 \pm 2,56$ ) und der symbolischen Bedeutung ( $M=2,56 \pm 1,373$ ).

### 3.3 Auswertung Familienalltag und Familientraditionen

In den folgenden Auswertungen werden die Bereiche aus dem Alltag beschrieben, wie Familienessen, Wochenende und Ferien in Bezug auch auf die persönliche Bedeutung der Teilnehmer.

Für die persönliche Bedeutung von verschiedenen Bereichen wurden einzelne Tätigkeiten von Familientraditionen abgefragt.

#### 3.3.1 Bedeutung für den Einzelnen

Als Beispiel einer Familientradition wurde das Besuchen der Großeltern ausgewählt. Aufgrund der Häufigkeit der Bewertung ist ersichtlich, dass diese Tradition eine sehr hohe Bedeutung für die Teilnehmer hat.

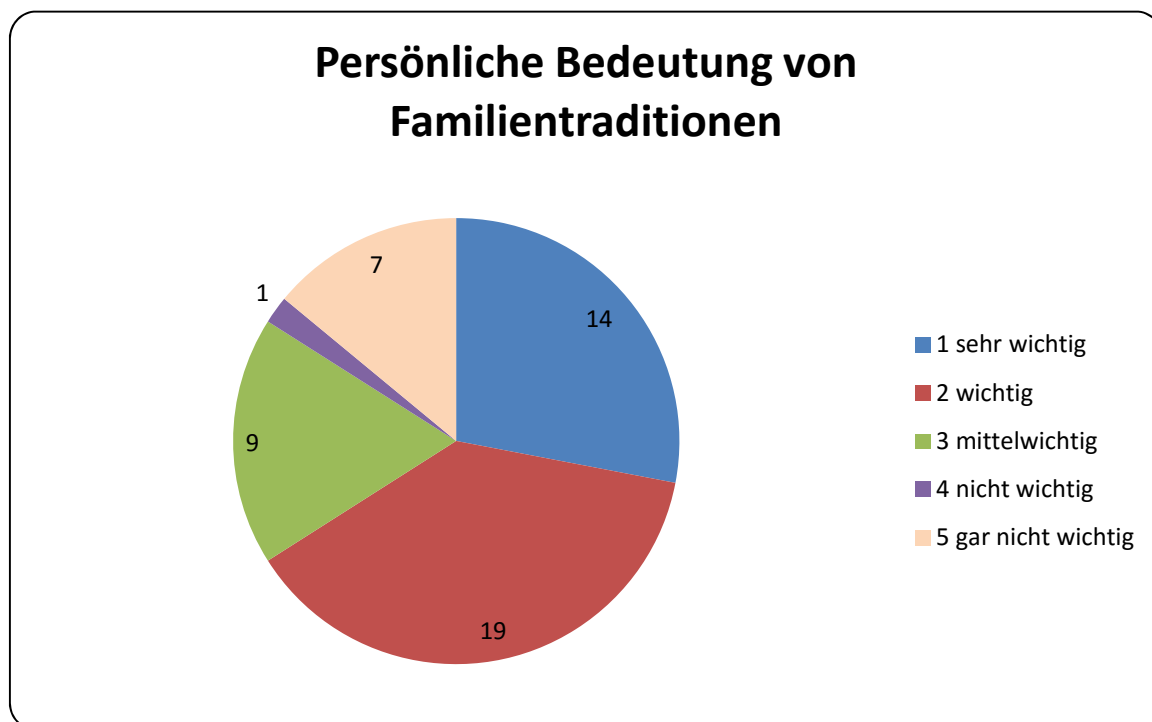


Abbildung23: Persönliche Bedeutung von Familientraditionen „die Großeltern besuchen“ aufgrund der Häufigkeit

Im Vergleich der persönlichen Bedeutung von Alltag und verschiedenen Festen zeichnet sich ab, dass auch hier die jährlichen Feste ( $M=1,66 \pm,939$ ) aufgrund der Häufigkeit die höchste

persönliche Bedeutung haben. Darauf folgen knapp das Familienessen ( $M=1,7 \pm ,931$ ) und die speziellen Feste ( $M=1,96 \pm 1,009$ ).

	Mittelwert	Standardabweichung	N
pers. Bedeutung Familienessen	1,70	,931	50
pers. Bedeutung Familienausflug	2,18	1,082	50
pers. Bedeutung Familienurlaub	2,52	1,418	50
pers. Bedeutung Jährliche Feste	1,66	,939	50
pers. Bedeutung Spezielle Feste	1,96	1,009	50
pers. Bedeutung Religiöse Feste	2,22	1,282	50
pers. Bedeutung Kultur und Ethische Tradition	2,82	1,257	50

Tabelle 12: Mittelwert Bereich persönliche Bedeutung von Traditionen

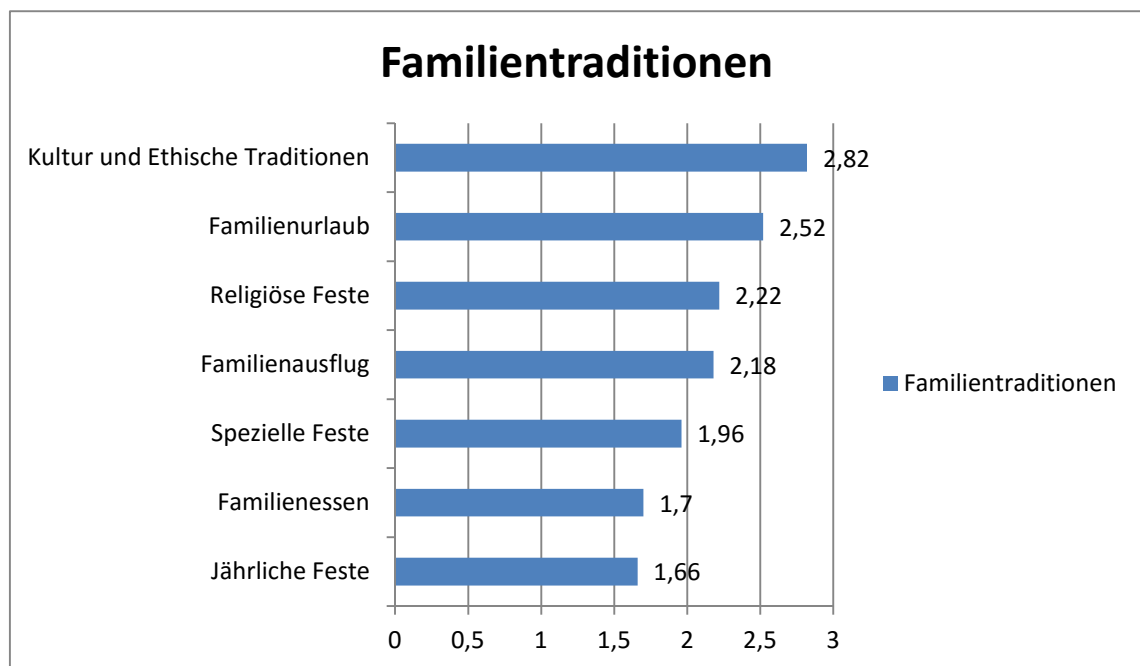


Abbildung24: Persönliche Bedeutung von Familientraditionen

Aufgrund der Bewertung nach Schulnotensystem 1 "trifft sehr zu" bis 5 „trifft gar nicht zu“, ist die Skala mit dem Mittelwert, der abgefragten Dimensionen, mit dem niedrigsten Wert am Bedeutungsvollsten zu bewerten.

### 3.3.2 Familienalltag und Freizeit

#### *Varianzanalyse mit Messwiederholung*

Die Mittelwerte in den Abfrage Bereichen Abendessen, Wochenende und Urlaub mit der Familie zeigen, dass die emotionale Bedeutung für die Familie in jedem dieser Bereiche eine hohe Bewertung gegenüber den anderen Dimensionen hat.

Abendessen	Mittelwert	Standardabweichung	N
Familie Abendessen Häufigkeit	3,14	1,512	50
Familie Abendessen Rolle	3,62	1,383	50
Familie Abendessen Routine	3,90	1,266	50
Familie Abendessen Erwartung	3,74	1,382	50
Familie Abendessen Emotional	2,78	1,657	50
Familie Abendessen Symbolik	3,34	1,507	50
Familie Abendessen Wiederholung	4,04	1,195	50
Familie Abendessen Planung	3,80	1,370	50

Tabelle 13: Mittelwert Bereich Abendessen mit Familie

Wochenende	Mittelwert	Standardabweichung	N
Wochenende Häufigkeit	2,72	1,230	50
Wochenende Rolle	3,44	1,248	50
Wochenende Routine	3,00	1,457	50
Wochenende Erwartung	3,66	1,349	50
Wochenende Emotional	2,20	1,325	50
Wochenende Symbolik	2,50	1,266	50
Wochenende Wiederholung	3,70	1,403	50
Wochenende Planung	2,86	1,161	50

Tabelle 14: Mittelwert Bereich Wochenende mit der Familie

Urlaub	Mittelwert	Standardabweichung	N
Familienurlaub Häufigkeit	2,78	1,788	50
Familienurlaub Rolle	3,60	1,443	50

Familienurlaub Routine	3,38	1,713	50
Familienurlaub Erwartung	3,32	1,491	50
Familienurlaub Emotional	2,70	1,529	50
Familienurlaub Symbolik	2,82	1,625	50
Familienurlaub Wiederholung	4,16	1,376	50
Familienurlaub Planung	2,64	1,588	50

Tabelle 15: Mittelwert Bereich Familienurlaub

Die Varianzanalyse bewertet den Unterschied der jährlichen Feste zu Abendessen, Wochenende und Urlaub mit der Familie als signifikant und tendenziell ( $p < ,001$ ). Im Bereich Urlaub mit der Familie, nimmt auch die Dimension Planung eine wichtige Bedeutung ein.

Weiter Analysen werden für diese Studie nicht gemacht, da aufgrund der Auswertungen im Bereich jährlicher Feste, diese sich als wichtigen Lebensmittelpunkt der Teilnehmer herausgestellt hat und nachfolgend diskutiert wird.

## 4 DISKUSSION

Im Rhythmus des menschlichen Lebens bilden Rituale in verschiedenen Bereichen eine Art Mittelpunkt in der Familie. Die Bedeutung von Ritualen im Erwachsenenleben, in Bezug auf die Familie, wurde deshalb in dieser Studie nachgegangen.

### 4.1 Teilnehmerpool

Für die Teilnehmer gab es nur die Vorgabe, die Schulpflicht beendet zu haben. Obwohl keine weiteren Differenzierungen gemacht wurden, hat sich der Schwerpunkt des Teilnehmerpools zwischen 20 und 50 Jahre eingependelt. Diese Zeitspanne beschreibt auch die lebensverändernde und richtungsweisende Lebenszeit, sowie die Hauptperiode des Familienlebens. Nur 4 Personen waren älter, bis 74 Jahre und 1 Teilnehmer machte keine Altersangabe. Für die Auswertungen wurden alle Fragebögen gewertet. Die Teilnehmer waren zum größten Teil weiblich und könnten die Studie dahingehend auch beeinflussen.

Für weitere Studien könnte die Differenzierung weiblich/männlich zwischen 20 und 50 Jahre zu gleichen Anteilen lauten, um einen Vergleich zu dieser, eher weiblich dominierenden, Studie zu machen.

### 4.2 Lebenslauforientierte Rituale

In dieser Studie wurden speziell die lebenslauforientierten Rituale in den Mittelpunkt der Befragung gestellt.

Im allgemeinen Vergleich zueinander zeigte sich, dass die jährlichen Feste die wichtigste Bedeutung bei den Teilnehmern haben, gefolgt von den religiösen und speziellen Festen. Knapp aufeinanderfolgend bilden die Kultur- und Ethischen Traditionen das Schlusslicht.

#### 4.2.1 Symbolische und emotionale Bedeutung

Im Speziellen wurde auch die emotionale und symbolische Bedeutung in der Familie zu den verschiedenen Festen abgefragt. In den jährlichen Festen erreichte diese den höchsten Wert. Die emotionale Bedeutung wurde überhaupt in allen Festen am Höchsten bemessen, sowie auch bei den Kultur- und Ethischen Traditionen.

Die symbolische Bedeutung ist zwar auch wichtig in den Familien, könnte aber durch die persönliche Bedeutung des Einzelnen in den Hintergrund gedrängt und nicht bewusst war genommen werden. Nur bei den jährlichen Festen hat auch die symbolische Bedeutung einen höheren Stellenwert bei den Teilnehmern. Die Signifikanz Analyse bestätigte die besondere Bedeutung der jährlichen Feste signifikant und tendenziell.

Durch die hohe Bewertung für Familien in der emotionalen und symbolischen Bedeutung, war es nicht überraschend, dass auch die persönliche Bedeutung jährlicher Feste besonders wichtig bewertet wurde. Als Beispiel wurde „den Geburtstag mit der Familie feiern“ abgefragt. Über die

Hälfte der Teilnehmer, mit 29 Bewertungen, beantwortete diese Frage als sehr wichtig. Das spiegelt auch die Ergebnisse der emotionalen Bedeutung in den Familien wieder.

#### **4.2.2 Jährliche Feste als Mittelpunkt in der Familie**

Aufgrund der führenden Ergebnisse jährlicher Feste im Vergleich zu den anderen, wurde auch die Häufigkeit der stattfindenden Feierlichkeiten ausgewertet.

Im Mittelwert Vergleich der symbolischen und emotionalen Bedeutung in der Familie zur persönlichen Bedeutung zeigte sich kaum ein Unterschied und bestätigt auch hier die besondere Bedeutung. Dies kann vielleicht auch auf die Mutter und den Vater, als primäre Sozialpartner, zurückgeführt werden, da durch sie das Kind an diese Rituale herangeführt wird. Auch zeigt es sich in der Signifikanz von der Häufigkeit der Feierlichkeit, dass nachfolgend die emotionale und symbolische Bedeutung dadurch erlangt wurde.

Als Beispiel für die persönliche Bedeutung zu jährlichen Festen wurde das Beispiel „Geburtstag mit der Familie feiern“ abgefragt. Dies suggeriert die soziale Anbindung an die Familie und dadurch die Sicherheit in einer Gruppe.

Für eine weitere Studie wäre die Differenzierung mit Beispielen von verschiedenen Jahresfesten mit ähnlichem Hintergrund, soziale Anbindung und Sicherheit, möglich. Dies würde zeigen, ob einzelne jährliche Feste den gleichen Hintergrund suggerieren oder sich anders verhalten.

#### **4.2.3 Religiöse Feste als Tradition über Generationen**

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer hat auch bei den religiösen Festen die symbolische und emotionale Bedeutung in der Familie hoch bewertet. Auch die persönliche Bedeutung von diesen Festen fiel relativ hoch aus. Der Mittelwert für die religiösen Feste die über Generationen hinweg gefeiert werden zeigte, dass dies für die Familien eine signifikante und tendenzielle Symbolik hat.

#### **4.2.4 Familientraditionen und Alltag**

Bei der Auswertung der persönlichen Bedeutung mit Beispielen aus den verschiedenen Bereichen, fiel auf, dass nach den jährlichen Festen die Familienessen persönlich hoch bewertet wurden. Der Mittelwert des Bereichs allgemeiner Familienessen macht ersichtlich, dass die persönliche Bewertung eventuell mit der emotionalen Bedeutung zusammenhängt. Hier könnte auch wieder die soziale Angliederung und das Sicherheitsbedürfnis zu tragen kommen.

Die emotionale Bedeutung kommt auch wieder bei der Auswertung von „Zeit mit der Familie am Wochenende verbringen“ und „Familienurlaub“ mit einer höheren Bewertung zum Tragen, als die anderen Dimensionen.

#### **4.2.5 Fazit**

Rituale, in dieser Studie, speziell die lebenslauforientierten Fest, haben persönlich für den Einzelnen und in der Familie eine hohe Bedeutung. Es stellte sich heraus, dass vor allem die jährlichen Feste einen besonderen Status einnehmen.



Aufgrund der Datenmenge, wurden die Auswertungen vordergründig auf die Familie und die Feste in Bezug auf die symbolische und emotionale Bedeutung eingegrenzt.

Ein Optimierungspotenzial besteht in Bezug auf die Varianzanalysen, da weitere Vergleiche zwischen einzelnen Dimensionen noch interessant wären, diese jedoch den Umfang dieser Arbeit sprengen würden. In Bezug auf die Forschungsfrage konnten die Ergebnisse diese beantworten.

Aufgrund der Abfrage der Dimensionen könnten weitere Vergleiche der Signifikanzen folgende Forschungsfragen füllen:

- Haben die spezifische Rolle in der Durchführung des Einzelnen und die standardisierte Durchführung eines Festes einen Zusammenhang?
- Welchen Zusammenhang hat die spezifische Rolle des Einzelnen mit der Planung?

## 5 LITERATUR

Aeppli Ernst, *Der Traum und seine Bedeutung*, Eugen Rentsch-Verlag, Zürich 1943; Taschenbuchausgabe, Droemersch Verlaganstalt Th. Knaur Nachf., München 1984

Bellinger A., Krieger D.J. (Hrsg.), 2013, *Ritualtheorien Ein einführendes Handbuch*, Springer

Braungart Wolfgang, *Ritual und Literatur*, 1996 Walter de Gruyter

Brosius Christiane, Axel Michaels, Paula Schrode (Hg.), *Ritual und Ritualdynamik*, Vandenhoeck & Ruprecht UTB, 2013

Compán E., J Moreno, M T Ruiz, E Pascual, *Doing things together: adolescent health and family rituals*, Research Report, 2001

Durkheim Emile, *Die elementaren Formen des religiösen Lebens*, Frankfurt/Main 1981

Fiese Barbara H., Kline Christine A.; *Development of the Family Ritual Questionnaire: Initial Reliability and Validation Studies*; 1993, *Journal of Family Psychology*

Fiese Barbara H., Ph.D., *Dimensions of Family Rituals Across Two Generations: Relation to Adolescent Identity*, 1992, *Fam Proc*

Figl Johann, *Handbuch Religionswissenschaft*, 2003, Vandenhoeck & Ruprecht

Michael Schönhuth Dr., *Riten & Rituale*, *Religionsethnologie: Eine Einführung*, Universität Trier Fachbereich IV Ethnologie, SS 2002

Heiland Helmut, *Die Pädagogik Rousseaus*, 2010, peDOCS, Deutsches Institut für Interantionale Pädagogische Forschung (DIPF), Informationszentrum (IZ) Bildung, Frankfurt

Heubuch Carmen, *Die Bedeutung von Zeitschriften für 8- bis 10-jährige Kinder*, 2006, diplom.de

Layes Gabriel, *Grundformen des Fremderlebens*, Waxmann Verlag, 2007

Maslow Abraham, *A Theory of Human Motivation*. *Psychological Review*, 1943

Oerter Rolf, Leo Montada, *Entwicklungs Psychologie Lehrbuch*, 1987 *Psychologie Verlags Union*, München-Weinheim

Rüpke Ulrike, Jörg Rüpke, *Die 101 wichtigsten Fragen – Götter und Mythen der Antike*, 2010, C.H.Beck

Somé Malidoma Patrice, *Ritual – Power, Healing and Community, The African Teachings of the Dagara*. Portland, 1993

Stollberg-Rilinger Barbara, *Rituale*, 2013, Campus Verlag GmbH

Turner Victor – *vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels*, 1989

Turner Victor W. (1989): *Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels*, Frankfurt, New York: Campus Verlag (Stohrer 2008) Franziska Völckner, C. Willers, Torsten Weber,

*Markendifferenzierung*, 2010 Springer-Verlag

Van Gennep Arnold, Übergangsriten, Frankfurt/New York/Paris 1986

von Weltzien Diane, Rituale neu erschaffen - Rituale als Ausdruck gelebter Spiritualität, 1995  
Sphinx Verlag Basel/Schweiz, 2006 Schirner Verlag, Darmstadt

Wewetzer Christoph, Zwänge bei Kindern und Jugendlichen, 2004, Hogrefe Verlag

Pass P.F. EU-team@inter-uni.net: Tiefenpsychologische Grundlagen – Sprache des Traumes  
edition@inter-uni.net, Graz 2010

Pass P.F. EU-team@inter-uni.net: Tiefenpsychologische Grundlagen – Burnout edition@inter-uni.net, Graz 2010

### ***Internet Links:***

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mythos>

<http://www.fzpsa.de/paedpsych/Fachartikel/erziehung/rituale/paedrituale> Fachzentrum für Pflegekinderwesen Sachsen-Anhalt, Dietmar Götz

[http://www.journal-ethnologie.de/Deutsch/Schwerpunktthemen/Schwerpunktthemen\\_2008/Ethnologische\\_Theorien/Vaeter\\_der\\_Ritualtheorie/index.phtml](http://www.journal-ethnologie.de/Deutsch/Schwerpunktthemen/Schwerpunktthemen_2008/Ethnologische_Theorien/Vaeter_der_Ritualtheorie/index.phtml)

Stohrer Ulrike, 2008

<http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at:4711/JUGENDPSYCH/JUGENDPSYCHREFERATE97/THEMA07/Thema07.html>

Entwicklung im Jugendalter, Stefan Füreder-Kitzmüller, Werner Helzel, Elisabeth Scherwenk, Werner Stangl, Linz 1997

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/die-macht-der-rituale-spielregeln-des-lebens-a-614281-2.html> Christian Weber, Die Macht der Rituale, 29.03.2009, 22.05.2016 18:53

<http://www.3sat.de/page/?source=/scobel/159708/index.html> 26.05.2016, 10:15 , T.Skalski, 2012

### ***Wikipedia:***

[https://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungsaufgabe#cite\\_note-3](https://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungsaufgabe#cite_note-3) 04.06.2016 21:23

[Maslow 1943 5] 26.5.2016, 18:44

[https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques\\_Rousseau#P.C3.A4dagogik](https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques_Rousseau#P.C3.A4dagogik), 22.05.2016 11:11

***Abkürzungen***

ca.	cirka
usw.	und so weiter
bez./bzw.	Beziehungsweise
(n=Zahl)	Beschreibt die Menge der Probanden
M	Mittelwert
SD	Standardabweichung

***Abbildungsverzeichnis***

<b>Abbildung 1: Bedürfnispyramide nach Maslow 1943, Erweiterung nach 1970.....</b>	<b>21</b>
<b>Abbildung 2: Schema einer Hierarchie der Motive in der psychischen Entwicklung (nach OERTER 1972)</b> .....	<b>22</b>
<b>Abbildung 3: Altersbereiche der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>31</b>
<b>Abbildung 4: Familienstand der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit.....</b>	<b>31</b>
<b>Abbildung 5: Kinderanzahl der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>32</b>
<b>Abbildung 6: Geschwisteranzahl der Teilnehmer aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>33</b>
<b>Abbildung 7: Rangordnung nach Mittelwert in Negativ% von allgemeiner Bedeutung von Festen, symbolische Bedeutung und emotionale Bedeutung .....</b>	<b>37</b>
<b>Abbildung 8: Rangordnung nach Mittelwert in Negativ% von allgemeiner, symbolischer und emotionaler Bedeutung von Jährlichen Festen .....</b>	<b>38</b>
<b>Abbildung 9: Emotionale Bedeutung Jährlicher Feste nach Bewertung .....</b>	<b>39</b>
<b>Abbildung 10: Symbolische Bedeutung Jährlicher Feste nach Häufigkeit.....</b>	<b>40</b>
<b>Abbildung 11: Bedeutung emotional und symbolisch Jährlicher Feste nach Häufigkeit .....</b>	<b>40</b>
<b>Abbildung12: Persönliche Bedeutung Jährlicher Feste „Geburtstag mit der Familie feiern“ aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>41</b>
<b>Abbildung 13: Bedeutung Jährlicher Feste nach Häufigkeit, Emotional, Symbolisch, Persönlich.....</b>	<b>42</b>
<b>Abbildung 14: Emotionale Bedeutung Spezieller Feste nach Häufigkeit .....</b>	<b>44</b>
<b>Abbildung 15: Symbolische Bedeutung Spezieller Feste nach Häufigkeit.....</b>	<b>44</b>
<b>Abbildung 16: Persönliche Bedeutung Spezieller Feste „Familienfeiern, Sylvester“ aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>45</b>
<b>Abbildung 17: Persönliche, Symbolische Bedeutung Spezieller Feste .....</b>	<b>46</b>
<b>Abbildung 18: Symbolische und Emotionale Bedeutung Religiöser Feste .....</b>	<b>47</b>
<b>Abbildung19: Persönliche Bedeutung Religiöser Feste mit der Familie verbringen aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>47</b>
<b>Abbildung 20: Persönliche, Symbolische und Emotionale Bedeutung Religiöser Feste aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>48</b>
<b>Abbildung 21: Symbolische und Emotionale Bedeutung Kultur und Ethische Traditionen aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>49</b>
<b>Abbildung 22: Persönliche Bedeutung von Kultur und Traditionen „Räuchern in Ruhnächten, Glücksbringer, Bleigießen“ aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>50</b>
<b>Abbildung23: Persönliche Bedeutung von Familientraditionen „die Großeltern besuchen“ aufgrund der Häufigkeit .....</b>	<b>51</b>
<b>Abbildung24: Persönliche Bedeutung von Familientraditionen .....</b>	<b>52</b>

***Tabellenverzeichnis***

<b>Tabelle 1: Mittelwert der verschiedenen Feste und die Bedeutung in der Familie.....</b>	<b>34</b>
<b>Tabelle 2: Signifikanzen der Bereiche Feste und die Bedeutung in der Familie .....</b>	<b>34</b>
<b>Tabelle 3: Mittelwert der symbolischen Bedeutung von Festen in der Familie .....</b>	<b>35</b>
<b>Tabelle 4: Signifikanzen der symbolischen Bedeutung von Festen in der Familie .....</b>	<b>35</b>
<b>Tabelle 5: Mittelwert der Emotionalen Bedeutung von Festen in der Familie .....</b>	<b>36</b>
<b>Tabelle 6: Signifikanzen der emotionalen Bedeutung von Festen in der Familie.....</b>	<b>36</b>
<b>Tabelle 7: Häufigkeit der Feiern allgemein .....</b>	<b>38</b>
<b>Tabelle 8: Mittelwert Bereich Jährlicher Feste.....</b>	<b>42</b>
<b>Tabelle 9: Mittelwert Bereich Spezielle Feste .....</b>	<b>46</b>
<b>Tabelle 10: Mittelwert Bereich Religiöse Feste .....</b>	<b>49</b>
<b>Tabelle 11: Mittelwert Bereich Kultur und Traditionen .....</b>	<b>50</b>
<b>Tabelle 12: Mittelwert Bereich persönliche Bedeutung von Traditionen .....</b>	<b>52</b>
<b>Tabelle 13: Mittelwert Bereich Abendessen mit Familie.....</b>	<b>53</b>
<b>Tabelle 14: Mittelwert Bereich Wochenende mit der Familie.....</b>	<b>53</b>
<b>Tabelle 15: Mittelwert Bereich Familienurlaub.....</b>	<b>54</b>

***Anhang***

Anhang 1: Fragebogen

Fragebogen bitte retournieren an [tamara.krammer@gmx.at](mailto:tamara.krammer@gmx.at)

Folgender Fragebogen ist Teil meiner Abschlussarbeit „Rituale im Erwachsenenleben“ am interuniversitären Kolleg in Graz für den Master of science für komplementäre und psychosoziale Gesundheitswissenschaften.

Bei den folgenden Fragen über die Familie oder Familienmitglieder ist die enge Familie gemeint, das sind Eltern, Geschwister, Partner und Kinder.

Vielen Dank für die Unterstützung!

**Wenn Sie an die letzten 4 Wochen denken, bitte bewerten Sie inwieweit hat Ihre Zeit für die aufgelisteten Tätigkeiten und Interessen „1“ ausgereicht bis „5“ nicht ausgereicht?**

	1	2	3	4	5
Arztbesuche					
Ausschlafen					
Bewegung					
Hausarbeit (Haushaltsführung)					
Erwerbsarbeit (falls selbständig)					
Besorgungen und Amtswege					
Ihr Kind bzw. ihre Kinder					
Ihren Partner/Ihre Partnerin und/bzw. sonstige Familienangehörige					
Freunde und Bekannte					
Ausbildung, Weiterbildung (beruflich bzw. privat)					
Ehrenamtliche Tätigkeiten					
Zeit für mich selbst					
Friseur, Maniküre/Pediküre					
Persönliche Interessen (Sport, Kultur,...)					
Religion, Glaube (Meditation, Gebete, ....)					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über das Abendessen mit der Familie mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Unsere Familie isst Abends immer zusammen					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe dafür zu erledigen, wie zum Beispiel Tischdecken, Salat anrichten usw.					
Das Abendessen findet jeden Tag um die gleiche Zeit statt					
Es wird erwartet, dass alle Familienmitglieder dafür zuhause sind					
Das gemeinsame Abendessen ist für Manche sehr wichtig					

Bei uns hat das gemeinsame Abendessen eine besondere Bedeutung					
Die Zeit fürs Abendessen bleibt über das ganze Jahr gleich					
Das Abendessen wird geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über das Wochenende mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Die Familie macht jedes Wochenende oder an freien Tagen etwas zusammen					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe zu erledigen					
Bestimmte Aktivitäten finden jedes Wochenende gleich statt, wie zum Beispiel Frühstück, Brunch, Radausflug oder Großeltern besuchen usw.					
Es wird erwartet, dass alle bei Aktivitäten am Wochenende teilnehmen					
Für manche ist es wichtig etwas zusammen zu machen					
Gemeinsame Aktivitäten am Wochenende hat für unsere Familie eine besondere Bedeutung					
Aktivitäten wie zum Beispiel die Großeltern besuchen finden immer am Samstag oder Sonntag statt.					
Die Aktivitäten am Wochenende werden geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über Familienurlaub mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Die Familie verbringt jedes Jahr mindestens einmal Urlaub zusammen					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe für den Urlaub zu erledigen, wie zum Beispiel buchen, Koffer packen usw.					
Bestimmte Urlaube, wie zum Beispiel Skiurlaub in eine Lieblingsregion, werden immer zusammen mit der Familie verbracht					
Für gemeinsame Ferien wird erwartet, dass sich jeder Zeit nimmt					
Für manche sind gemeinsame Ferien sehr wichtig					
Familienurlaub hat für uns eine besondere Bedeutung					
Familienurlaub finden immer am gleichen Ort statt					
Familienurlaube werden geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über Jährliche Feste (wie Geburtstage, Namenstage, Schulschluss usw.) mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Jährliche Feste wie zum Beispiel Geburtstage werden jedes Jahr mit der ganzen Familie gefeiert					



Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe zu erledigen, zum Beispiel eine Torte für den Geburtstag machen, Dekorieren, Großeltern abholen oder Spiele überlegen.					
Jährliche Feste werden immer gleich gefeiert					
Bei jährlichen Festen wird erwartet, dass jeder teilnimmt					
Für manche in der Familie sind jährliche Feste sehr wichtig					
Jährliche Feste haben für unsere Familie eine besondere Bedeutung					
Jährliche Feste wie zum Beispiel Geburtstage werden vorwiegend im elterlichen Haus gefeiert					
Jährliche Feste werden geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über Spezielle Feste (nicht religiöse Feste wie Hochzeiten, Abschlüsse, Familienfeiern usw.) mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Unsere Familie kommt regelmäßig bei speziellen Festen zusammen					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe dafür zu erledigen					
Spezielle Feste haben immer den gleichen Ablauf					
Es wird erwartet, dass alle Familienmitglieder anwesend sind					
Für Manche sind spezielle Fest sehr wichtig					
Bei uns haben spezielle Feste eine besondere Bedeutung					
Spezielle Feste wie zum Beispiel Familienfeiern werden seit Generationen gefeiert					
Spezielle Feste werden geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über Religiöse Ferien und Feste (wie Weihnachten, Hanukah, Ostern, Passah, Taufe, Kommunion, Ramadan usw.) mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Religiöse Feste finden mit allen Familienmitgliedern statt					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe dabei zu erledigen					
Der Ablauf bei Religiösen Festen wird immer gleich durchgeführt					
Es wird erwartet, dass alle Familienmitglieder anwesend sind					
Für Manche sind religiöse Feste sehr wichtig					
Bei uns haben religiöse Feste eine spezielle Bedeutung					
Religiöse Feste in unserer Familie werden seit Generationen gefeiert					
Religiöse Feste werden geplant					

**Bitte bewerten Sie die folgende Fragen über Kulturelle und Ethische Traditionen (wie Zeremonien, zubereiten von speziellen Essen, Totenwache, Beerdigung, Räuchern in Rauh Nächten, Krampuslauf usw.) mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Alle Familienmitglieder sind bei Traditionen dabei					
Jeder hat eine spezifische Rolle bez. Aufgabe dabei zu erledigen					
Diese Traditionen finden immer nach gleichen Ablauf statt					
Es wird erwartet, dass jedes Familienmitglied anwesend ist					
Traditionen sind für manche sehr wichtig					
Für unsere Familie haben Traditionen eine besondere Bedeutung					
Traditionen werden seit Generationen überliefert					
Die Durchführung oder der Ablauf von Traditionen wird geplant					

**Bitte denken Sie an die letzten 4 Wochen und bewerten sie Ihr Körperempfinden mit „1“ trifft sehr zu, bis „5“ trifft gar nicht zu.**

	1	2	3	4	5
Ich fühle mich müde und schlapp					
Ich habe Magen oder Darmbeschwerden					
Ich habe Schmerzen					
Ich habe Kopfweg					
Ich fühle mich gehetzt und unter Zeitdruck					
Ich habe Atembeschwerden/ Asthma					
Ich habe eine Allergie					
Ich fühle mich glücklich					
Ich fühle mich fit und vital					
Ich fühle mich zufrieden					
Ich fühle mich ausgeglichen					

**Bitte denken Sie an Ihre persönliche Einstellung und Empfinden und bewerten Sie bitte folgende Liste mit „1“ sehr wichtig, bis „5“ gar nicht wichtig.**

	1	2	3	4	5
Essen mit der Familie (zum Beispiel Abendessen, Sonntags usw.)					
Ausflüge mit der Familie am Wochenende oder an freien Tagen					
Familienurlaube					
Jährliche Feste wie zum Beispiel Geburtstag feiern mit der Familie					
Spezielle Feiern wie zum Beispiel Familienfeiern, Sylvester usw.					
Religiöse Feste mit der Familie verbringen					
Bräuche wie Räuchern in Rauh Nächten, Glücksbringer, Bleigießen					

Großeltern/Eltern regelmäßig besuchen					
Regelmäßige Mahlzeiten					
Status in sozialen Netzwerken überprüfen					
Immer gleicher Ablauf Morgens an Arbeitstagen					
Immer gleicher Ablauf Morgens am Wochenende					
Gleichbleibender Ablauf beim zum zu Bett gehen					

**Persönliche Daten**

Vorname:		Nachname:		Weiblich	<input type="checkbox"/>	Männlich	<input type="checkbox"/>
Alter (in Jahren):		Religion:		Ledig	<input type="checkbox"/>	Verheiratet	<input type="checkbox"/>
Kinder Anzahl:		Nationalität:		Geschieden	<input type="checkbox"/>	Witwe/r	<input type="checkbox"/>
Geschwister Anzahl:		Bundesland:		Wohnort Stadt	<input type="checkbox"/>	Land	<input type="checkbox"/>

**Unterschrift:**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Unterschrift genehmigen Sie die Weiterverwendung der angegebenen Daten für Statistiken in meiner Abschlussarbeit.